Anzeigen in der „Abendpost" haben eine **Ausgezeichnete Wirkung.**

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine **Tägliche Auflage** von **32,000.**

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 29. Januar 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. | 3. Jahrgang. — No. 24.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Schneestürme im Westen.

Omaha, Neb., 29. Jan. Der Bahnverkehr im Westen ist in Folge des wüthenden Schneesturmes vielfach gehindert. Sämmtliche Züge der Union Pacific Bahn laufen hier mit bedeutenden Verspätungen ein. Wie man hört, steckt der Golden Gate-Expreßzug der Union Pacific Bahn in der Nähe von Columbus im Schnee fest.

Fort Dodge, Ja., 29. Jan. Der fürchterlichste Schneesturm dieser Saison suchte gestern das nordwestliche Jowa heim. Den ganzen Tag lang fiel Schnee, begleitet von nordöstlichem Winde.

Hastings, Neb., 29. Jan. Der Schnee liegt hier und in der Umgegend vier Zoll tief. Der Sturm scheint sich zu einem vollständigen Blizzard gestalten zu wollen.

Sioux City, Ja., 29. Jan. Seit frühem Morgen fällt hier Schnee. Gegenwärtig liegt derselbe fünf Zoll tief. Sämmtliche Züge laufen mit Verspätungen hier ein.

Eau Claire, Wis, 29. Jan. Gestern fiel hier sechs Zoll Schnee. Für die Holzfäller ist der Schnee tausende von Dollars werth.

Denver, Col., 29. Jan. Seit den letzten 36 Stunden schneit es ununterbrochen im südlichen Theile dieses Staates, dabei wird es stündlich dort kälter. In Cheyenne, Wyo., liegt der Schnee fußtief. Der Bahnverkehr ist noch nicht gehemmt, doch kann man das Stocken desselben stündlich erwarten. Viele der Züge aus dem Osten treffen hier mit großen Verspätungen ein.

Taubenecks merkwürdiger Doppelgänger.

Columbus, O., 29. Jan. H. Taubeneck, das Allianzmitglied der Gesetzgebung von Illinois, welcher zusammen mit Moore und Cockrell die Wagschale des Kampfes um den Sitz im Bundessenate in seinen Händen hält, ist derjenige, um welchen sich gegenwärtig in Springfield, Ill., das gesammte Gespräch dreht.

Gestern erhielt der Direktor des hiesigen Gefängnisses, Herr Dyer, eine ihm aus Springfield übersandte Photographie Taubenecks. Zu gleicher Zeit wurde Dyer gefragt, er je das Original des ihm gesandten Bildes als Gast in den Mauern des Gefängnisses beherbergt habe. Mehr als ein Dutzend der im Gefängnisse anwesenden Personen erkannte in dem ihm gezeigten Bilde Taubenecks einen Mann Namens W. H. Rodgers wieder, welcher im Jahre 1886 Insasse des hiesigen Gefängnisses war. Rodgers und Taubeneck sehen einander wie ein Ei dem andern ähnlich; beide schreiben auch mit der linken Hand. Insassen des Gefängnisses aus dem Jahre 1886 behaupteten sofort, als man ihnen das Bild Taubenecks zeigte, es sei das des früheren Gefängniß-Buchhalters Rodgers.

Rodgers wurde wegen verschiedener Schwindeleien zur Haft im Zuchthause von Ohio verurtheilt, jedoch im August 1886 vom Gouverneur Foraker begnadigt.

Erschoß seine Geliebte.

Kansas City, Kan., 29. Jan. Charles Gobler, ein hier beschäftigter Eisenarbeiter, drang gestern Abend in das Zimmer einer jungen Dame Namens Anna Luther ein, gerade als dieselbe im Begriff stand, sich zur Ruhe zu begeben. Gobler feuerte drei Schüsse auf das junge Mädchen ab und jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Schädel. Er starb augenblicklich. Gobler war ein von Frl. Luther zurückgewiesener Liebhaber. Die junge Dame wird ihren Verletzungen gleichfalls erliegen.

63 der Leichen zur letzten Ruhe bestattet.

Scotland, Pa., 29. Jan. Die gesammte Bevölkerung der Connellesville Cook-Region stand gestern, während 63 der im Schachte der Mammouth-Grube verunglückten Bergleute zu Tage gefördert, in ihre Särge gelegt und für ihre Beerdigung fertig gemacht wurden, trauergebeugt. Die Leichen sowie Leidtragenden wurden in einem Spezialzuge nach dem St. Johns-Friedhofe befördert. 3000 Personen waren auf dem Kirchhofe anwesend, während die Leichen, eine neben der anderen in schlichten Särgen in einem gemeinschaftlichen Grabe zur Ruhe bestattet wurden. Viele der Särge trugen Nummern, nur wenige der aus der Grube zu Tage geschafften Leichen waren identifizirt worden. Die Scene auf dem Friedhofe war herzbrechend.

Wollte Russel B. Harrison falsches Geld verkaufen.

New York, 29. Jan. Charles Monzocchi, der Agent für die Verfertiger falschen Geldes, welcher kürzlich dem Sohne des Präsidenten, Russell B. Harrison, $1000 werth der gefälschten „Waare" für $200 verkaufen wollte, ist gestern vor Gericht von den Geschworenen des Betrugs schuldig befunden worden. Sein Urtheil wird er im Laufe des Tages empfangen.

Angekommene Dampfer.

New York: „Tingvalla" von Kopenhagen; „Cuffic" von Liverpool.

Hamburg: „Marsala" von New York, „Slavonia" von Baltimore.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 29. Jan. Für Illinois: Stellenweise Regen oder Schnee, Nordwestliche Winde.

Schwindelhafter Bankpräsident beigesteckt.

Charlotte, N. C., 29. Jan. Man nimmt großes Interesse an dem in voriWoche erfolgten Zusammenbruch der „Peoples Bank" in Fayetteville. Der frühere Präsident der Bank, Moore, ist verhaftet worden, da er von dem $165,000 betragenden Grundkapital der Bank $106,000 für seine eigenen Bedürfnisse verwendet hat.

Dasselbe Resultat in Springfield.

Springfield, Ill., 29. Jan. Die 44., 45., 46., 47. und 48. heute vorgenommene Abstimmung für den Candidaten für den Bundessenat ergab ebensowenig wie die vorhergegangenen ein Resultat. Palmer erhielt 101, Oglesby 100 und Streeter 3 Stimmen.

Kostbare Gemälde vernichtet.

Omaha, Neb., 29. Jan. Das Gebäude, welches gegenwärtig die „Western Art Association" inne hat, stürzte gestern zusammen. Viele der in dem Gebäude aufbewahrten Gemälde, einige derselben von Weltruf, wurden in den Trümmern verschüttet. Die Höhe des Verlustes ist noch unbekannt, doch wird dieselbe jedenfalls sich auf Tausende von Dollars an den Gemälden allein belaufen. Bouguerau's berühmtes Gemälde, „Die Rückkehr des Frühling", welches kürzlich von einem Uebergeschnappten zerschnitten wurde, befand sich unter der Sammlung und wurde vernichtet. Sein Werth wird auf $18,000 geschätzt.

Zu Tode gequetscht.

Omaha, Neb., 29. Jan. J. H. Butler, welcher während der Nacht den Fahrstuhldienst im Bee-Gebäude versieht, wurde heute Morgen zerquetscht und todt im Fahrstuhlschacht gefunden.

Zwanzig Arbeiter verletzt.

Salt Lake City, Utah, 29. Jan. Zwischen einem Frachtzuge und einem Arbeitszuge der Utah Northern-Bahn kam es gestern in der Nähe von Honeyville zum Zusammenstoß. Das Personal des Frachtzuges hatte Zeit genug, vor dem Erfolgen der Kollision vom Zuge zu springen. Zwanzig der italienischen Arbeiter wurden indessen mehr oder minder schwer verletzt.

Unterschlug über $94,500.

Little Rock, Ark., 29. Jan. Das mit der Untersuchung der Bücher des bisherigen Staatsschatzmeisters beauftragte Comite hat einen Fehlbetrag von $94,500 ermittelt. Die Bürgen des Schatzmeisters werden die fehlende Summe ersetzen müssen.

Eingeäschert.

Detroit, Mich., 29. Januar. Das Central Church of Christ-Gebäude wurde mitsammt der zu demselben gehörenden Kapelle heute Morgen ein Raub der Flammen. Der Verlust beträgt $25,000, die Versicherung nur $16,000.

Ausland.

Orkan in Massowah, Afrika.

Ueber hundert Personen um's Leben gekommen.

London, 29. Jan. Nachrichten über einen wüthenden Sturm sind aus Massowah in Cairo eingetroffen. Ueber hundert Personen sind in der durch den Sturm heraufbeschworenen Hochfluth ertrunken. Der an Eigenthum angerichtete Schaden soll unermeßlich sein.

Macht sich beliebt.

London, 29. Jan. Die Herzogin von Edinburgh, eine Schwester des russischen Herrschers, macht sich in Devonport, wo ihr Gemahl als Commandeur stationirt ist, rasch und auf gute Art und Weise beliebt. Seit ihrer vor einer Woche erfolgten Ankunft in Devonport hat sie viel Zeit damit zugebracht, die hinterlassenen Familien der beim Untergang des Kriegsschiffes „Serpent" verunglückten Seeleute aufzusuchen und ihnen Trost zuzusprechen. Bei ihrem Abschied von den so schwer heimgesuchten Familien ließ die Herzogin gewöhnlich ein bedeutendes Geldgeschenk zurück.

Freihändler-Kongreß.

Berlin, 29. Jan. Deutsche Befürworter des Freihandels gedenken binnen Kurzem einen Kongreß europäischer und amerikanischer Freihändler in Deutschland abzuhalten und werden demnächst Einladungen zu demselben aussenden. Sie beabsichtigen durch den Congreß den Werth des Freihandels der Bevölkerung Europas vor Augen zu führen.

Wollen den Feiertag am Sonntag abhalten.

Berlin, 29. Jan. Vier der sozialistischen Reichstagsabgeordneten befürworten, daß die diesjährige Arbeiterkundgebung am ersten Sonntage im Mai abgehalten wird.

Columbus kein Heiliger!

Rom, 29. Jan. Der päpstliche Ceremonialrath hat beschlossen, der Heiligsprechung Christoph Columbus' seine Einwilligung zu versagen. Eines der Mitglieder des Rathes soll sich einem römischen Journalisten gegenüber geäußert haben, daß Columbus allerdings ein ehrenwerther Mann und guter Katholik, trotzalledem aber kein Heiliger gewesen sei.

Neuer Antisklaverei-Congreß in Brüssel.

Brüssel, 29. Jan. Die Anti-Sklaverei-Gesellschaften Europas werden hier im Laufe nächster Woche einen Congreß abhalten, um den Zustand des afrikanischen Sklavenhandels, namentlich aber den am rothen Meere sehr in Schwung befindlichen Handel mit Kindern für die türkischen Harems, in Erwägung zu ziehen.

Thermidor im Theatre Francais.

Paris, 29. Jan. Bei der gestrigen Aufführung des „Thermidor" im „Theatre Francais" fand keinerlei Ruhestörung statt. Die Versuche hierzu, welche wahrscheinlich von zu diesem Zwecke bezahlten Personen ausgingen, wurden prompt vom Publikum unterdrückt. Man glaubt indessen, daß es möglicher Weise heute Nacht von Personen, welche sich im Voraus Sitze für die Vorstellung verschafft haben, zu lärmenden Kundgebungen kommen wird.

Eyraud zu lebenslänglicher Haft begnadigt.

Paris, 29. Jan. Der „Rappel" meldet heute, daß das Komite für Begnadigungen die Umänderung des über Eyraud verhängten Urtheils vorgeschlagen hat. Eyraud wird zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt werden.

Mit dem Ergebniß zufrieden.

Paris, 29. Jan. Bertin und Pieq, die beiden Aerzte, welche kürzlich Einspritzungen mit Zigenblut an schwindsüchtigen Patienten vornahmen, sind über das Resultat ihres Experimentes äußerst zufriedengestellt. Bei beiden der Patienten hat das Fieber kurz nach der vorgenommenen Einspritzung bedeutend nachgelassen.

Wollen nicht an Stelle der Ausständigen treten.

Dublin, 29. Jan. Die städtischen Armen Limericks weigern sich, an Stelle der ausständigen städtischen Arbeiter an die Arbeit zu gehen.

Tagesereignisse.

— Wie man aus den Vorfällen des Reichstags meldet, beabsichtigt die Regierung binnen Kurzem das Verbot wider die Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch in Deutschland aufzuheben.

— Graf von Münster, der deutsche Gesandte in Paris, veranstaltete am Montag anläßlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms ein Festmahl und nahm hierbei die Gelegenheit wahr, in einer längeren Tafelrede die durchaus friedlichen Absichten des deutschen Herrschers zu betonen.

— In Florenz hat sich die Tochter des New Yorker Billiardfabrikanten Collender mit dem Grafen Braida vermählt.

— William Freeman Vilas ist von den Gesetzgebern Wisconsins zum Nachfolger des Bundessenators Spooner erwählt worden.

— Charles Miller, jener junge Bursche, welcher in der Nähe von Cheyenne, Wyo., seine beiden Reisegefährten ermordete und ausplünderte, ist zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Er nahm das Urtheil sehr gleichgiltig entgegen.

— Wie man jetzt mit Bestimmtheit erfährt, sind bei dem Grubenunglück im Mammouth-Schachte nahe Youngwood, Pa., 121 Arbeiter getödtet worden.

— In Meredith, Mich., zersprang gestern der Kessel in der Herbison'schen Sägemühle. Zwei der Arbeiter wurden durch die umherfliegenden Trümmerstücke getödtet.

Lokalbericht.

Zu gelinde bestraft.

Bertha Wilson und Katharina Hubers allzu leichtes Entkommen.

Die am Freitag Abend von dem der Larrabee Str.-Station angehörigen Polizisten Moritz verhafteten Frauenzimmer Bertha Wilson und Katharina Huber, welche mehrere Läden der North Ave. geplündert hatten, wurden heute Vormittag dem Polizeirichter der Ost Chicago Ave.-Station vorgeführt, ließen aber von diesem ihren Fall zum Richter Hamburgher verlegen.

Der Letztere wandelte die Diebstahlsanklage in eine solche wegen unordentlichen Betragens um und verdonnerte jede der beiden Langfinger zu $25 Strafe. Nachträglich suspendirte er jedoch die Zahlung von $40 und gab sich mit dem Versprechen, daß die Frauenzimmer in Zukunft das Eigenthum Fremder ungeschoren lassen wollten, und einer sofortigen Straferlegung von je $5 zufrieden.

Unbequemer Miether.

John Kamehls liederlicher Lebenswandel.

Der No. 79 Huron Str. wohnhafte John Kamehl wurde heute Vormittag auf Betreiben seiner Hauswirthin Louise Gußmann unter $300 Friedensbürgschaft gestellt, nachdem er zuvor noch versprochen hatte, sich umgehend eine andere Wohnung zu suchen. Kamehl, welcher von seiner Frau und seinen vier Kindern bereits vor zwei Jahren verlassen wurde und obendrein auch schon mit der Bridewell Bekanntschaft machte, hat die böse Angewohnheit, allnächtlich zu später Stunde heimzukommen und dann in seinem Zimmer einen derartigen Lärm zu vollführen, daß kein Mensch im Hause bei solcher Gelegenheit zu schlafen vermag.

* Der Coroner wurde heute benachrichtigt, daß ein Kind der Familie Mustha, 825 Matheson Str., todt im Bette gefunden sei, und daß ferner im Hause 683 Milwaukee Ave. die Leiche des plötzlich verstorbenen kleinen Louis Leistler liege. Dr. Hecktoen wird beide Todesfälle untersuchen.

Der Schwindler Byam verhaftet.

Er stellt die ihm auferlegte Bürgschaft.

C. Perry Byam, über dessen großartige Landschwindeleien wir unseren Lesern berichteten, wurde heute von Richter La Buy unter $800 Bürgschaft dem Criminalgericht überantwortet. Als Ankläger fungirte der Wirth Morrissey, der bekanntlich um $1600 geprellt worden ist.

Polizist French hatte gestern Abend spät durch einen Sohn Byams erfahren, daß der Flüchtling sich im Hause 151 Dearborn Ave. verborgen halte. Der Beamte begab sich sofort dorthin und traf den Gesuchten, welcher sich indeß weigerte, ihm zu folgen und nach seinem Schreibtisch sprang, in dessen Schublade ein geladener Revolver lag. Der Polizist durchschaute die bösen Absichten und verhinderte Schlimmes, indem er Byam mit einem kräftigen Schlage zu Boden streckte. Hierauf erfolgte ein verzweifelter Kampf, in dem der Beamte jedoch Sieger blieb und der mit der Einsperrung Byams endete.

Byam stellte im Laufe des heutigen Vormittags die ihm von Richter La Buy auferlegte Bürgschaft und befindet sich wieder auf freiem Fuße.

Darrows Erwählung sicher.

Der Haushaltungsetat des County-Hospitals.

In der gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Countyraths wurde zwar die Wahl eines County-Anwalts wiederum ein Mal und zwar bis morgen Nachmittag verschoben, indessen betreffs des Ausfalls derselben herrscht jetzt denn doch nur noch eine Stimme. Walkers anrüchige Verbindungen mit den Budelelementen haben es denn doch dahin gebracht, daß sich auch bereits von den Republikanern drei für seinen am Meisten begünstigten und allgemein hochgeachteten Gegen-Candidaten, den Hilfs-Corporations-Anwalt Darrow erklärt haben, wodurch des Letzteren Erwählung gesichert ist.

Im Uebrigen nahm der Countyrath den vom Finanzausschuß eingereichten Bericht entgegen und begann die Berathung der Budgetvorlage für das laufende Jahr. Dieselbe wurde paragraphenweise vorgenommen und ergab soweit fast durchweg eine Gehaltserhöhung für die Angestellten des Haushaltungswesens im County-Hospital. Die Berathung wurde heute Vormittag fortgesetzt.

Wieder ein Checkfälscher.

Ein elegant auftretender Hochstapler hatte vor Kurzem unter dem Namen E. W. Richmond im Sherman Hause Wohnung genommen und daselbst eine Hotelschuld von $30 contrahirt. Als ihm gestern Abend die Rechnung zur Begleichung präsentirt wurde, händigte er Herrn Pearce einen Check über $65 ein und erhielt den Ueberschuß von $35 anstandslos ausbezahlt. Das Papier erwies sich aber sehr bald als werthlose Fälschung, und der Schwindler, welcher sich inzwischen gedrückt hatte, wurde bald darauf im Grand Pacific Hotel verhaftet, woselbst er als „H. B. Sutherland" abgestiegen war.

Ueberfahren.

In Corinth, einer kleinen Station an der Grand Trunk Bahn, nahe der Santa Fe Linie, riß gestern ein Eisenbahnzug ein Gerüst zusammen, auf welchem sich gerade der Arbeiter John Pelzer befand. Derselbe stürzte auf das Geleise, wurde überfahren und sofort getödtet. Die Leiche wurde nach der Jäger'schen Morgue an der 12. Str. befördert, woselbst der Coroner einen Inquest abhalten wird.

Kurz und Neu.

* Richter Eberhardt bestrafte heute Vormittag den James O'Brien um $25, weil derselbe in dem Laden des Herrn J. N. Dennis, 210 W. Madison Str., einen Schaukasten zertrümmert und sich einen Theil der darin enthaltenen Waaren aneignen wollte.

* Der Schwindler Wm. Eli alias Kottinski, welcher sich, wie wir gestern meldeten, auf freche Weise den Sonntagsanzug des Apothekers G. F. Wißhack verschaffte, wurde heute von Richter White unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

* In Richter McConnells Gericht begann heute das Condemnationsverfahren gegen die Grundbesitzer an der Indiana Ave., zwischen der 55. und 63. Str. Die Stadt wünscht die Indiana Ave. nämlich zwischen den genannten Punkten zu verbreitern.

* Die „Independent Brewing Co." hat heute im Bauamt einen Erlaubnißschein zum Bau einer Brauerei auf dem Grundstück 598 N. Halsted Str. erwirkt. Die Brauerei soll sechs Stockwerke hoch werden und sind die Kosten auf $75,000 veranschlagt.

* Richter Kersten liegt seit vorgestern Mittag in Folge einer schweren Erkältung krank darnieder. Seine Stelle im Ost Chicago Ave.-Polizeigericht vertritt vorläufig Friedensrichter Wheeler.

* Kriegsminister Proctor hat Capt. William L. Marshall mit der Untersuchung der Beschwerden beauftragt, welche die Schiffer gegen den Bau der Canal Str.-Brücke erhoben haben. Commissär Purdy ist zur Theilnahme an den bezüglichen Verhandlungen eingeladen worden.

Frank Hinrichs, der Einbrecher.

Wer die von ihm Bestohlenen sind.

Frank Hinrichs, der wie wir bereits berichtet, an der Ecke von Mohawk und Menominee Str. auf frischer That ertappte Einbrecher wurde heute Vormittag dem Polizeirichter der Ost Chicago Ave. Station vorgeführt und bis zu seiner auf den nächsten Dienstag festgesetzten Prozessirung unter $3000 Bürgschaft gestellt. Die folgenden Personen haben soweit einen Theil der von ihm gestohlenen Werthsachen als ihr Eigenthum identifizirt: Mary Sloan, 229 Mohawk Str.; James P. Murphy, 67 Elburn Ave.; August Pause, 626 Racine Ave.; Frau D. Houg, 239 Mohawk Str.; John Vogt, 223 Dayton Str.; Chas. W. Hopkins, 245 Mohawk Str.

Es befinden sich aber außerdem noch eine ganze Reihe von Hindrichs gestohlener Sachen im Besitz der Polizei, indessen will sich der Verbrecher, welcher im Uebrigen ein volles Geständniß abgelegt hat, durchaus nicht mehr darauf besinnen können, in welchen Häusern er dieselben eigentlich „annektirte".

„Bad Jimmy's" Schwester.

Ihre Familie will sie in's Irrenhaus bringen.

Frau Isabel Messer, die Schwester von „Bad Jimmy" Connerton, dem Mörder des Spielers „Doc" Haggerty, wurde heute Vormittag auf Betreiben ihrer Verwandten dem Countyrichter Scales mit dem Ersuchen, daß derselbe sie in eine Heilanstalt für Geisteskranke schicken möge, vorgeführt.

Die bisherige Adresse der angeblich Irrsinnigen wurde als No. 57 Huron Str. angegeben, doch hat sie neuerdings den größten Theil ihrer Zeit in der „Bridewell" zugebracht, wohin man sie ihres uncontrollirbaren Verlangens nach geistigen Getränken halber schicken mußte. Frau Messer ist sehr stolz darauf, des gefürchteten „Bad Jimmys" Schwester zu sein, doch bilden dieser und die übrigen Verwandten sich auf ihre verlumpten Streiche augenscheinlich sehr wenig ein.

Richter Scales indessen betrog diese vorläufig um die Hoffnung, das Frauenzimmer vielleicht auf ewig hinter den Mauern eines Irrenhauses verschwinden zu sehen und vertagte die Verhandlung vorläufig um eine Woche. In der Zwischenzeit wird man von ärztlicher Seite darüber in's Klare zu kommen suchen, ob das Frauenzimmer wirklich irrsinnig ist oder nicht.

Tod durch Zufall.

So lautet der Coronerswahrspruch über Campbells Leiche.

In Klaners Morgue an der Monroe Str. fand gestern Nachmittag der Inquest über die am Morgen gefundene Leiche des alten B. H. Campbell statt und endete mit dem Wahrspruch, daß derselbe durch Zufall zu seinem Tode gekommen sei.

Der Arbeiter John Mehan, der, wie wir gestern berichteten, die Leiche Campbell's zuerst gesehen hat, wird den von der Familie des Todten für dessen Auffindung ausgesetzten Preis erhalten, trotzdem ein Bummler Namens „Boston" behauptet, die Leiche noch früher bemerkt zu haben.

Streitende Nachbaren.

Die an der W. Erie Str. wohnenden Nachbaren J. M. Hill, John Burbett und Sherman Jeffery leben seit langer Zeit in fortwährender Fehde mit einander. Von Zeit zu Zeit finden blutige Gefechte statt und die beschädigte Partei sucht dann gewöhnlich bei Richter La Buy um Hilfe nach. Heute war J. M. Hill der Kläger und sein Gesicht und seine Augen zeigten noch deutliche Spuren des Kampfes, der am letzten Sonntag vor seinem Hause, 22 W. Erie Str., ausgefochten worden war. Aus den endlosen Zeugenaussagen entnahm der Richter, daß die beiden Beschuldigten, Burbett und Jeffery, nicht viel schuldiger seien als der Kläger und verurtheilte dieselben daher zu nur 3, resp. 5 Dollars Strafe.

Stahl Pferd und Buggy.

Während Dr. Foster dem Pastor Fawcett von 867 W. Jackson Str. gestern Nachmittag einen ärztlichen Besuch abstattete, benutzte John Lehnhart, ein der Polizei wohlbekannter Dieb, die Gelegenheit, des Doctors Pferd und Buggy zu stehlen. Dem Polizisten McMahon, der den Spitzbuben später in der Richtung nach Riverdale fahren sah, kam die Sache verdächtig vor und er führte den Dieb nach der Station an der W. Lake Str. Kaum war der Polizist dort angekommen, als auch schon die Meldung von dem Diebstahl einlief.

Richter Eberhardt überwies den Pferdedieb unter $400 Bürgschaft dem Criminalgericht.

Feuer in South Chicago.

Die Bewohner der unter dem Namen „Commercial Flat Building" bekannten Miethskaserne, an der Ecke der 92. Str. und Commercial Ave., wurden heute Nacht um 3 Uhr durch einen Brand in panikartigen Schrecken versetzt. Die prompt herbeieilende Feuerwehr löschte die Flammen, bevor sie umfangreicheren Schaden angerichtet hatten. Menschen wurden nicht verletzt.

Verheerendes Feuer.

Der Speicher der Western Refrigerator Co. in Asche gelegt.

Eine Explosion die Ursache des Brandes.

Heute früh, bald nach Mitternacht, erfolgte in dem Kühlspeicher der Western Refrigerator Co., an der Kinzie und State Straße, eine verderbliche Explosion von Ammoniak, welche das große Gebäude in Brand setzte und das Leben von drei Personen gefährdete.

Das Ammoniak wurde in großen Quantitäten zu der Herstellung von künstlichem Eise verwandt, wie solches in großen Massen zur Kühlhaltung der in dem Gebäude aufgespeicherten Mengen von Butter, Eiern, Geflügel, Früchten und Gemüsen gebraucht wurde. Durch die Explosion wurde die Thür eines Feuerbehälters aufgerissen und die brennenden Kohlen auf den Boden geschleudert. Das Feuer griff in dem mit brennbaren Stoffen überfüllten Hause mit rasender Geschwindigkeit um sich und 16 Spritzen-Compagnien arbeiteten stundenlang, bis sie das Feuer unter Controlle hatten. Der Präsident der Gesellschaft, Herr Edward J. Baker, befindet sich augenblicklich in Florida und hatte erst kürzlich neue Eis- und Kühl-Maschinen im Werthe von $100,000 aufstellen lassen. Der Maschinist Joseph Bruce und die Feuerleute George Hendricks und Robert Hawley retteten mit genauer Noth ihr Leben. Der Verlust wird auf $200,000 angegeben, davon entfallen $100,000 auf die Maschinen, $40,000 auf das Gebäude und $60,000 auf den Inhalt desselben.

Celestine Martel freigesprochen.

Sie erschoß Brennan in Selbstvertheidigung.

Gestern Nachmittag gaben die Geschworenen des Richters Tuthill in dem Falle der Französin Celestine Martel, welche bekanntlich angeklagt war, am 1. Dezember in ihrem Hause den Patrick Brennan ermordet zu haben, ihren Wahrspruch ab. Frau Celestine saß neben ihrem Gatten, als die Jury eintrat, und ein kalter Schauer schüttelte ihren Körper, als der Gerichtsschreiber die Geschworenen fragte: Meine Herren, finden Sie die Angeklagte des ihr zur Last gelegten Verbrechens schuldig oder nicht schuldig? Als dann aber der Obmann im Namen der Geschworenen mit einem lauten „Nicht schuldig!" antwortete, stürzte die Frau auf die Knie und rief: „O, mein Gott, ich danke Dir!" Hierauf umarmte sie ihren Mann, wechselte einen Händedruck mit ihrem Advokaten Michael O'Sullivan und sprach den Geschworenen, wie den Richtern ihren Dank aus, worauf sie in glücklichster Stimmung mit ihrem Gatten das Gerichtsgebäude verließ.

Hermann Stiefel todt.

Wie wir bereits gestern in der amtlichen Liste der neu eingetretenen Todesfälle gemeldet, ist Herr Hermann Stiefel am 27. Januar in seiner an der Randolph Str. gelegenen Wohnung gestorben. Mit ihm ist wieder einer der bekanntesten alten Ansiedler dahingeschieden, und namentlich das Deutschthum verliert an ihm einen seiner eifrigsten Förderer.

Hermann Stiefel wurde am 7. Okt. in Obingen, Hohenzollern-Hechingen, geboren und kam im Jahre 1856 nach Chicago. Hier arbeitete er zuerst längere Zeit in der Letz'schen Eisenwerkstätte. Im Jahre 1857 verheirathete er sich mit Frl. Katharina Diefenbach, mit welcher er bis zu seinem Tode in glücklichster Ehe lebte. Von 1863 bis 1889 betrieb er ein Grocery-Geschäft an der W. Randolph Str. und von da an bis zu seinem Hinscheiden ein Commissions-Geschäft am Randolph Str.-Markt.

Eine schwere Anklage.

Frank Stewald wurde heute Vormittag vom Polizeirichter der Ost Chicago Ave.-Station bis zu seiner auf den 5. Februar festgesetzten Prozessirung unter $200 Bürgschaft gestellt. Als Klägerin trat Helene Obermeyer von No. 138½ Wells Str. auf, welche nach der Aussage ihres Advokaten bereits vor drei Monaten von Stewald in nicht wiederzugebender Weise angegriffen worden sein soll. Die Scham hatte dem Mädchen bisher den Mund geschlossen.

Chef Marsh und die Heilsarmee.

Polizeichef Marsh ist der Meinung, daß das kürzlich zu Gunsten der „Heilsarmee" erlassene Urtheil, wonach es derselben gestattet sein soll, ihre scandalösen Paraden ungehindert in den Straßen aufzuführen, in so ferne von sehr weittragender Bedeutung sei, als die Polizei von jetzt ab auch anderen, die Ruhe der Bürger oder den Geschäftsverkehr in den Straßen störenden Aufzügen machtlos gegenüber stehe.

Kam noch billig davon.

William Walker, der angebliche Hausirer, der von den Geheimpolizisten Meyer und McKeogh in einem Hause an der Washington Str. verhaftet wurde, als er gerade im Begriff stand, an der jungen Laura Neubauer von 1145 Milwaukee Ave. ein unnennbares Verbrechen zu begehen, bekannte sich heute vor Richter Prindiville des unordentlichen Betragens für schuldig und kam mit einer Strafe von $100 und Kosten davon.

Montag abermals vor Gericht.

Seine Freunde aus Aurora kommen ihm zu Hilfe.

Er gibt sich einem Mißverständniß hin.

Joseph Montag, der frühere Besitzer der N. Clark Str.-„Fair", welcher unlängst wegen der Ermordung seiner Gattin zum Tode durch den Strang verurtheilt worden ist, wurde heute Vormittag dem Richter Shepard abermals vorgeführt.

Sein Vertheidiger, der Advokat Alschuler von Aurora, Ill., erklärte, daß eine Anzahl in jener Stadt wohnhafter Freunde des Verurtheilten ihn in der Hoffnung engagirt hätten, daß sich vielleicht doch noch etwas thun lasse, um das Leben ihres alten Bekannten zu retten. Da er aber noch gar keine Zeit bekommen habe, die Prozeßakten durchzusehen, so bitte er, daß der Richter ihm Zeit geben möge, den Antrag auf einen neuen Prozeß für seinen Clienten bis zum nächsten Monat verschieben zu dürfen. Richter Shepard gewährte dies Gesuch um so eher, als der Staatsanwalt keinen Einspruch erhob, worauf der alte Mann wieder in seine Zelle zurückgeführt ward.

Montag, dessen Kenntniß des Englischen trotz 30jähriger Anwesenheit im Lande nur eine sehr mangelhafte ist, hatte die ganzen Verhandlungen mißverstanden und rief beim Schluß derselben aus: „O, ich habe einen neuen Prozeß gewährt bekommen, Gott sei Dank! Gott sei Dank!"

Niemand der Gefängnißbeamten hatte den Muth, ihn über seinen Irrthum aufzuklären.

Ein entarteter Sohn.

D. Hasselt vielleicht der Mörder seiner Mutter.

Am Mittwoch Abend kam der Stock-Yard-Arbeiter Dennis Hasselt schwer betrunken nach Hause und verlangte von seiner über 90 Jahre alten Mutter die Mittel zur Fortsetzung seiner Kneiptour. Die Greisin verweigerte dies, worauf der Unhold sie mit einem Stuhle niederschlug. Als er zum Bewußtsein seiner entsetzlichen That kam, legte er die alte Frau zu Bette und lief davon.

Nachbarn riefen ärztliche Hilfe herbei und veranlaßten die Verhaftung des entarteten Sohnes, der heute von Richter Wallace unter $500 Bürgschaft gestellt wurde.

Der Zustand der verletzten Frau ist bei ihrem hohen Alter besorgnißerregend. Die Hasselts wohnen an der Ecke der 46. und Fort Wayne Str.

Darf seinen Bau vollenden.

Vor einiger Zeit kaufte Norman D. Frazer eine zwischen den Gebäuden der Herren Jos. J. Sosman und Perry Landis belegene Baustelle und schloß mit der Union Manufacturing Co. einen Contract ab, für dieselbe bis zum 1. Mai auf dem genannten Grundstück ein sechsstöckiges Haus im Werth von $50,000 zu errichten. Nachdem die beiden Mauern der Nachbarhäuser bedeutend verstärkt und ein neues Fundament gelegt worden war, weigerten sich die beiden Anwohner des Grundstücks den Bau zu gestatten, ehe Frazer nicht die Hälfte der Baukosten ihrer seinem Bauplatz zugewendeten Mauern bezahlen. Richter Collins verbot jedoch heute den beiden Nachbarn, der Erbauung des Hauses irgend etwas in den Weg zu legen.

Wurde plötzlich irrsinnig.

Der Farmer John Marcussen aus Clinton, Jowa, wurde heute im Corridor des Chicago Opera House plötzlich wahnsinnig und trieb alle Anwesenden aus dem Hause hinaus. Hierauf ging er mit dröhnenden Schritten auf und ab und stellte sich der erstaunten Menge als der glückliche Besitzer ungeheurer Reichthümer vor. Ein paar Blauröcke überwältigten bald darauf den Unglücklichen und führten ihn nach dem Irrenhospital. Von seinen Reichthümern fand man nichts bei ihm vor, denn er hatte keinen Heller Geld bei sich.

Louis Dony in's Irrenhaus geschickt.

Louis Dony, von No. 35 May Str., Lake View, wurde heute Vormittag auf richterlichen Befehl in die Irrenanstalt nach Kankakee geschickt. Dony war n[illegible] bis vor Kurzem Clerk in der Office [illegible] Stadtschatzmeisters.

Die Apotheken seine Spezialität.

Otto Goldstadt, ein junger Langfinger, wurde heute Vormittag vom Richter Wheeler unter vier verschiedenen Diebstahls-Anklagen um je $25 gestraft. Goldstadt, der übrigens anständige [illegible]tern haben soll, hatte während der letzten vier Wochen einer Reihe von Apotheken auf der Nordseite Besuche abgestattet und aus denselben am hellen lichten Tage allerhand Parfümerien gestohlen.

* Gestern Abend unternahm der La[illegible]onkel William Cooper aus Mari[illegible] Ind., mit der unter dem Namen „N[illegible] York Fanny" bekannten Dirne [illegible] Mondscheinpromenade und bezahlte [illegible] Vergnügen mit dem Verluste von $[illegible] Baar und etwa $1000 in Werthpapier[illegible] Das Frauenzimmer wurde zwar sp[illegible] verhaftet und heute Morgen vom Ri[illegible] Prindiville unter $1700 Bürgschaft [illegible]stellt, das Geld aber ist verschwunden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei............$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

An den Silberspeculationen des Senators Cameron haben die pennsylvanischen Republikaner anscheinend nichts auszusetzen. Wenigstens hat noch kein Parteiblatt Beschwerde darüber geführt, daß der Biedermann erst auf Silber wettete und nachher für eine Bill stimmte, die den Preis dieses Metalles in die Höhe treiben mußte. Dagegen herrscht furchtbare Entrüstung über die Verrätherei Camerons in Sachen der Wahlzwangsbill. Kurz vor seiner Wiedererwählung hatte er gegen den Antrag gestimmt, die Bill bei Seite zu legen. Auch soll er seinen Parteigenossen in der Legislatur die Versicherung gegeben haben, daß er für die Bill stimmen werde. Kaum war er aber wieder auf sechs Jahre hinaus gesichert, so stimmte er mit den Demokraten und den Republikanern aus den Pacificstaaten für die Absetzung der Wahlbill von der Tagesordnung. Die Parteiführer schäumen in Folge dessen vor Wuth. Don Cameron ist bereits im Bilde verbrannt und von allen Seiten aufgefordert worden, seine Resignation einzureichen. Vor der Hand hört man jedoch noch nichts davon, daß er wirklich zurückzutreten gedenkt. Auch er gehört zu denjenigen Amtsinhabern, von denen Lincoln einst sagte: „Sie sterben selten und sie danken niemals ab."

Die Handlungsweise Camerons zu entschuldigen, kann keinem anständigen Menschen einfallen. Trotz oder vielleicht wegen seiner Millionen ist der Mann ein großer Lump. Wie können sich aber dieselben Leute über ihn beklagen, die seit Jahren den überführten Spitzbuben Quay als Führer anerkannt und erst vor wenigen Monaten einen seiner Handlanger als Gouverneurscandidaten aufgestellt haben? Cameron hat sich mit dem Präsidenten Harrison entzweit und wahrscheinlich nur deshalb gegen die Wahlbill gestimmt, weil er weiß, wie sehr der kleine Mann im Weißen Hause die Annahme dieser Maßregel wünscht. Er hat seine Rache haben wollen und hat, um seinen Zweck zu erreichen, ein Bischen geheuchelt, gelogen und geschwindelt. Wie hätte er voraussetzen können, daß die republikanischen Politiker in Pennsylvania, die ihres Gleichen nur unter den New Yorker Tammanyiten finden, einen kleinen Gaunerstreich so schrecklich übel nehmen würden? Er wird warten, bis ihr vorgeblicher Zorn verraucht und ihr Theaterdonner in den Allegheny-Bergen verhallt ist. Im Nothfalle wird er das bekannte Beschwichtigungsmittel anwenden, dem die sittliche Entrüstung der Wardbummler noch niemals Stand gehalten hat.

Solange die republikanische Partei in Pennsylvania Mehrheiten von 60,000 bis 80,000 erzielt, und nur ganz ausnahmsweise einer ihrer Candidaten geschlagen wird, werden die Corruptionspolitiker im Staate das große Wort führen. Jede Partei, die sich allzu sicher fühlt, wird frech, willkürlich und spitzbübisch. Es ist ganz gut, daß sowohl in den republikanischen wie in den demokratischen „Bannerstaaten" die herrschende Partei durch bäuerliche „Rebellen" bedroht wird, so wenig auch sonst an der politischen Farmerbewegung zu loben sein mag.

Den Eigenthümern der Mammuth-Grube in Youngwood, Pa., in welcher von 160 Bergleuten 151 durch schlagende Wetter umkamen, ist natürlich sehr viel daran gelegen, sich vor dem Publicum weiß zu waschen. Sie behaupten, die Unglücksgrube habe stets für so gasfrei gegolten, daß die Arbeiter sich nicht einmal der ihnen gelieferten Sicherheitslampen bedienten. Noch am Morgen des Schreckenstages habe der genannte Feuerinspector nicht die geringste Spur von Gas wahrgenommen. Das furchtbare Ereigniß lasse sich also nur dadurch erklären, daß die Arbeiter zufällig auf eine Naturgas-Ader gestoßen sein müßten, denn Grubengas könne unmöglich vorhanden gewesen sein.

Mit solchen faulen Ausreden wird man Niemanden hinter's Licht führen. Daß für die riesige Grube nur ein einziger Inspector angestellt war, und daß die Kohlengräber zugestandener Maßen keine Sicherheitslampen hatten, diese Thatsachen allein genügen zur Kennzeichnung der Grubenverwaltung. Es wird aber den Mördern der 151 Bergleute ebenso wenig etwas geschehen, wie den „Sports", durch deren verbrecherischen Geiz die Katastrophe von Johnstown veranlaßt wurde, oder wie den Eisenbahn-Präsidenten, die in Chicago und anderen Städten jährlich viele Hunderte von Menschen an den Straßenübergängen umbringen lassen. Was kommt auf Menschenleben an, wenn sich Betriebsersparnisse erzielen lassen?

Da dem Congresse nur noch 29 Sitzungstage verbleiben, so ist es zweifelhaft, ob eine Extrasitzung selbst dann vermieden werden kann, wenn die Republikaner im Senate die Debattenschlußregel für die Wahlbill nicht mehr aufrufen. Die Bewilligungsbills sind nämlich noch sämmtlich unerledigt, und so oberflächlich dieselben auch berathen werden mögen, so müssen sie immerhin dreimal „gelesen" und von einem Hause an das andere geschickt werden. Sollte aber die Extrasitzung wirklich nothwendig werden, so wäre das eine schöne Satire auf den „business congress", den Reed geschaffen zu haben sich rühmte. Nach der ausgedehntesten „langen" Sitzung, die je gewesen ist, auch noch eine Extrasitzung! Und als Ergebniß dieser unverständlichen Gesetzgeberei weiter nichts, als einige Parteimaßregeln, die das Volk mit ungeheurer Mehrheit bereits verurtheilt, gerichtet und begraben hat! Die Führer können wahrlich stolz sein.

Zwischen Cuba und den Ver. Staaten hat sich seit etwa drei Jahren ein eigenthümlicher Handelsverkehr herausgebildet, der immer lebhafter zu werden verspricht. In der Nähe von St. Jago liegen werthvolle Eisenerze förmlich zu Tage, sodaß sie ohne große Kosten gewonnen werden können. Dieselben werden von amerikanischen Gesellschaften abgebaut und nach Pennsylvanien geschickt, wo sie weiter verarbeitet werden. Die Amerikaner, zu denen die Pennsylvania Steel Works und die Betlehem Iron Works gehören, bedienen sich aber zur Beförderung der Erze zwanzig britischer Schiffe und segeln dieselben unter britischer Flagge. Auf dem Rückwege nehmen diese Schiffe statt des Ballastes pennsylvanische Kohle ein, die in Cuba die englische zu verdrängen beginnt. Es wird somit der Beweis geliefert, daß erstens die Beschützten selber jederzeit im wohlfeilsten Markte einzukaufen bestrebt sind, und daß zweitens jeder Handelsverkehr zwischen verschiedenen Ländern von Vortheil für alle Betheiligten ist. Wenn die cubanischen Erze den amerikanischen scheinbar Mitbewerb machen, so verschafft auf der anderen Seite ihre Einfuhr der amerikanischen Kohle neue Absatzgebiete.

Das Hauptorgan der Hochzöllner, die „N. Y. Tribune," giebt sich aber den Anschein, als ob sie glaubte, daß beim Handel außer Dollars und Cents auch der Patriotismus in Frage komme. Sie liest deshalb den amerikanischen Grubenbesitzern in Cuba folgendermaßen den Text: „Der Reichthum dieser Gesellschaften ist lediglich auf die Prämien zurückzuführen, die ihnen die amerikanische Zollgesetzgebung verschafft hat. Wenn sie nun schon ihre Erze aus Cuba beziehen wollen, so sollten sie dieselben wenigstens in amerikanischen Schiffen befördern. Es gereicht ihnen nicht zur Ehre, daß sie drei Schiffe in England bauen ließen, weil sie dort billiger zu haben waren, noch ist es patriotisch, daß sie diese Schiffe, sowie 17 gemiethete Dampfer unter britischer Flagge segeln lassen. Die Bethlehem Iron Works besonders, welche einen großen Theil des Materials für die neue Bundes-Kriegsflotte liefern, sollten die Allerletzten sein, unter englischer Flagge auf der hohen See herumzufahren, während sie gleichzeitig cubanische Grubenarbeiter in Mitbewerb zu den amerikanischen bringen. Sie sollten entschieden dankbarer sein."

Der Mann, der das schrieb, wird nicht wenig gegrinst haben. Uneigennützigkeit, Dankbarkeit, Patriotismus und andere "d—d barren idealitis" bei den beschützten pennsylvanischen Monopolisten zu suchen, ist wirklich ein humoristischer Einfall. Wenn die Herren ideal veranlagt wären, so würden sie nicht verlangen, daß der Bund alle ihre Mitbürger ausplündert und ihnen selbst die Taschen füllt. Sie nehmen, was sie kriegen, — und noch viel mehr.

Lokalbericht.

Vorarbeiten für die nächste Wahl.

Herr John P. Hopkins, der Präsident der „Cook County Democracy" hat ein Comite ernannt, welches für die Organisation der demokratischen Wähler in den verschiedenen Wards wirken soll. Das Comite besteht aus folgenden Herren:

1. Ward—Harry Wilkinson.
2. Ward—John C. Schubert.
3. Ward—Charles Kern.
4. Ward—William A. Best.
5. Ward—Dan Corkery.
6. Ward—Ed. Burke.
7. Ward—E. T. Murphy.
8. Ward—William Loeffler.
9. Ward—Ed. Cullerton.
10. Ward—P. McMahon.
11. Ward—Jay W. Brown.
12. Ward—James Bradley.
13. Ward—Roger C. Sullivan.
14. Ward—J. J. Block.
15. Ward—John Lonergan.
16. Ward—Victor Bardonski.
17. Ward—W. H. Ford.
18. Ward—W. J. Major.
19. Ward—John Powers.
20. Ward—E. W. Crain.
21. Ward—George Kersten.
22. Ward—James H. Farrell.
23. Ward—John Dunn.
24. Ward—Fred Griesheimer.
25. Ward—Austin O. Sexton.
26. Ward—M. Fitzgerald.
27. Ward—J. C. Elder.
28. Ward—Thomas Kelly.
29. Ward—Thomas Gahan.
30. Ward—John Fitzgerald.
31. Ward—Jesse Sherwood.
32. Ward—William C. Asay.
33. Ward—J. J. Larkin.
34. Ward—F. J. Gaulter.

Die vakante Betriebs-Direktorstelle auf der Südseite.

Die durch den „Rücktritt" des Betriebs-Direktors Lutz von der Südseite-Straßenbahn-Gesellschaft freigewordene Stelle dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach sobald nicht wieder besetzt werden. Dieselbe war dem Superintendenten der Straßenbahnlinie der Neunten Str. in Kansas City angeboten worden, doch da man mit dem Plane umgeht, die gesammten Linien in jener Stadt zu consolidiren, und Herr Bowen hierbei auf eine sehr gute Stellung hoffen zu dürfen glaubt, so hat er sich vorläufig geweigert, eine definitive Antwort zu geben.

Interessanter Vortrag.

In der Central-Musikhalle wird Professor Charles Brown am Samstag Abend einen Vortrag über „Columbus und Isabella" halten und dabei Auszüge aus dem Joel Barlow'schen Epos „The Vision of Columbus", illustrirt durch Vorführungen mittelst des Stereopticons, zum Besten geben. Billets sind in Zimmer 205, 70 State Str., zu haben.

Die Weltausstellung.

Die Viehzüchter fordern $200,000 Geldprämien.

Kostenvoranschläge für Ein- und Ausnahmen angeordnet.

Wie die Bundesmarine repräsentirt sein wird.

Der Vollzugsausschuß der lokalen Weltausstellungsbehörde hielt gestern Nachmittag eine Versammlung ab, zu welcher sich auch die Executiv-Behörde der aus 75 Viehzüchter-Vereinen bestehenden „National Live Stock Association" eingefunden hatte. Die Herren der letzgenannten Gesellschaft brachten das von ihrem Vertreter Mercer aus Wyoming schon während der letzten Sitzung der National-Commission eingereichte Gesuch, nach welchem für die Viehzüchter-Abtheilung Geldpreise zum Betrage von $200,000 ausgesetzt werden sollen, abermals vor und zwar begründeten sie ihren Wunsch damit, daß sie erklärten, die Kosten für den Transport des Viehes namentlich auch aus den entlegeneren Gegenden, sowie die Futterkosten hier in Chicago seien zu hoch, als daß sich dieselben ohne eine pekuniäre Unterstützung von Seiten der Weltausstellungs-Behörde bestreiten ließen. In Paris habe man das gleiche Prinzip befolgt und damit glänzende Resultate erzielt. Zudem sei auch eine schnelle Entscheidung betreffs dieses Punktes nöthig, da die Viehzüchtervereine von Verbandswegen bei Zeiten ihre Vorkehrungen zur Beschickung der Ausstellung treffen müßten. Die Angelegenheit wird dem Direktorium in seiner nächsten am 13. Februar stattfindenden Sitzung zur sofortigen Erledigung unterbreitet werden.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit empfahl General-Direktor Davis, dem lokalen Vollzugs-Ausschuß $10,000 bis $12,000 zur Errichtung eines östlichen Weltausstellungs-Hauptquartiers zu bewilligen. Auch theilte er mit, daß das National-Comite für ausländische Angelegenheiten ihm die diesem vom Congreß zu freier Verfügung bewilligten $20,000 unter der Bedingung überlassen habe, daß er die Errichtung einer Zweigabtheilung des ausländischen Preßbureaus in der östlichen Metropole garantire. Diese Zweigabtheilung, für welche so schnell als möglich ein Sekretär ernannt werden müßte, würde dann ebenfalls unter seiner Oberleitung stehen. Hierauf wurden die Präsidenten des lokalen Finanzausschusses sowie des Ausschusses für Mittel und Wege angewiesen, einen Ueberschlag über die muthmaßlichen Einnahmen aus der Weltausstellung anzufertigen, damit man sobald als möglich eine Uebersicht über das muthmaßliche Verhältniß, in welchem Einnahmen und Ausgaben zu einander stehen würden, gewänne.

Als interessant ist im Uebrigen noch zu erwähnen, daß die Marine-Abtheilung der Bundesregierung eine genaue Nachbildung eines der neuen riesigen Kriegsschiffe am Seeufer am Jackson Park bauen wird. Diese zum Theil aus mit Cement verkleidetem Mauerwerk bestehende „Schiffs-Copie" soll vollständig armirt werden, eine Besatzung wie ein wirkliches Kriegsschiff erhalten und in seinem Inneren eine Art nationaler Marine-Ausstellung aufnehmen.

Fernerhin hat das lokale Bau- und Platz-Comite nunmehr endgiltig beschlossen, das Gebäude für Aufnahme der Frauenabtheilung nach dem Jackson Park und zwar der Einmündung der Midway Plaisance gegenüber zu verlegen. Die Pläne für dasselbe sollen von einem weiblichen Architekten angefertigt werden, und veranschlagt man die Kosten des Baues auf ungefähr $250,000.

Kurz und Neu.

* Der Streit um den Besitz des No. 141 Madison Str. belegenen Lokals, in welchem gegenwärtig Geo. R. Clark seine berüchtigte Wirthschaft betreibt, wurde gestern in das Bundesgericht verlegt. Der Eigenthümer des Hauses, R. H. Martin in New York, behauptet bekanntlich und zwar mit Recht, daß Clark in direktem Widerspruch mit dem Miethscontrakt ein übelberüchtigtes Haus halte, in welchem die schlechtesten Elemente der Stadt täglich verkehrten.

* Gestern wurde die Chicago Contract Construction Co. mit einem Capital von $1,000,000 incorporirt. Als Zweck der Gesellschaft wird angegeben, Gasanstalten zu bauen und alle dahin gehörigen Arbeiten auszuführen. Die Direktoren der Gesellschaft sind L. D. Condee, Harry F. Billings und Geo. L. Lathrop.

* Der zwölfjährige Oscar Hansen verließ am Montag früh die elterliche Wohnung, 128 Jefferson Str., um einen kleinen Posten ausstehenden Lohnes einzuziehen. Seit der Zeit ist der Junge verschwunden, und seine Mutter glaubt, daß er entführt ist.

* Toussaint Menard beklagte sich gestern wieder einmal beim Richter Scales, daß einer seiner Söhne ihm nicht die vom Gericht festgesetzte regelmäßige Unterstützung zukommen ließe. Der pflichtvergessene Sohn wurde verhaftet und versprach Besserung.

* Am Sonntag, den ersten Februar, findet in der Turnhalle in Grand Crossing die halbjährliche Versammlung des Großstammes vom Staate Illinois U. O. R. M. statt.

* Peter McDermott wurde gestern von Richter Wallace auf 100 Tage nach der Bridewell gesandt, weil er seine hochbetagten Eltern gemißhandelt und sie schließlich am Dienstag aus der gemeinschaftlichen Wohnung, an der Ecke der 47. und Wallace Str., auf die Straße geworfen hatte.

* Das Uebereinkommen von 46 westlichen Bahnen, dem Freibillet-Unwesen, welches namentlich den großen Fabrikanten und Corporationen zu Gute kommt, zu steuern, ist wieder in die Brüche gegangen, da die Santa Fe Bahn sich nicht entschließen konnte, dem Abkommen beizutreten.

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag: Mosers „Ultimo."

Die Direktion unseres ständigen deutschen Theaters wird uns am nächsten Sonntag durch die Aufführung des prächtigen Moser'schen Lustspiels „Ultimo" einen wirklichen Genuß bereiten, denn das genannte Stück gehört in der That zu den besten Erzeugnissen der Bühnenliteratur. Die Vorstellung findet wieder in Hooleys Theater statt und ist die Besetzung der Rollen die denkbar beste. Die Rollen sind wie folgt vertheilt:

Lebrecht Schlegel, Commerzienrath	Julius Richard
Caroline, seine Frau	Hedwig Beringer
Therese, deren Tochter	Hedwig Lilia
Reinhard Schlegel, Professor	Ferdinand Weld
Pauline, seine Frau	Victoria Markham
Hedwig, deren Tochter	Tilly Eckelmann
Lange, Onkel der beiden Schlegel	Theodor Pechtel
Herr von Haas	Ludwig Kreiß
Bruno Berndt, Arzt	Hermann Schmelzer
Georg Richter	Theodor Bollmann
Bernhardt, Buchhalter bei Schlegel	Wilhelm Kröner
Schönemann, Faktotum des Professors	Rich. Wagner
August, Diener, } im Hause des Commerzienraths	Eman'l Taussig
Emma, Kammermädchen, } im Hause des Commerzienraths	Marie Pechtel
Frau Baldet, Zimmervermietherin	Hedwig Lurian

Ein erfolgreiches Concert.

Das Humboldt Council No. 342 des Ordens der National Union trat gestern mit seiner ersten öffentlichen Feierlichkeit in der Nordseite Turnhalle vor das Publikum und es muß dem Festcomite die rückhaltlose Anerkennung gezollt werden, daß es den Gästen einen wahrhaft genußreichen Abend zu bereiten verstanden hat. Ein ebenso gewähltes, als an Abwechselung reiches Programm wurde von Künstlern und hochtalentirten Dilettanten geradezu glänzend durchgeführt. Jeder einzelne Vortrag riß die Zuhörer hin und begeisterte sie zu lebhaftem Beifallsbezeugungen. Ganz besonders zu erwähnen sind die brillanten Leistungen des Herrn Chr. Balatka in seinen Solovorträgen und in dem mit Herrn Holub gespielten Duett, sowie die vorzüglichen Vorträge der Geschwister Rahn, Fräulein Emma Hulka und der Herren Professor Berlin, Valice, Calamera, Hullinger, Keading und des vortrefflichen Franz Abt Quartetts. Auch die Leistungen der Weege'schen Militärcapelle, welche die Concert- und Ball-Musik lieferte, fanden allseitige Anerkennung.

Die Arrangeure des brillanten Concerts waren die Herren Louis W. H. Neebe, C. Knorr, W. J. Salzwasser, E. J. Salomon, L. Kahnweiler, J. Z. Huhn und H. Berlin.

Patentmedizin-Fabrikanten auf dem Kriegspfade.

Die Fabrikanten von Patentmedizinen im Osten scheinen entschlossen zu sein, den Verkauf ihrer Waaren in Ellenwaaren- und ähnlichen Geschäften verhindern zu wollen, denn die Großhändler sollen von jetzt ab nur berechtigt sein, ihre Waare an Apotheker zu verkaufen. In einem ihren Geschäftsfreunden übersandten Circular geben die Medizin-Fabrikanten als Grund ihres Uebereinkommens an, daß die Schnittwaaren-Geschäfte die Preise der Medizinen herabdrücken und durch ihre Tactiken sowohl die Fabrikanten als auch die Apotheken schädigen.

Das öffentliche Bibliothekgebäude.

Der Streit um den sogenannten Dearborn Park ist seinem Ende nahe. Der Direktorenrath der öffentlichen Bibliothek und die „Grand Army Hall and Memorial Association" haben sich nämlich soweit geeinigt, daß Senator Thomas am Dienstag in der Legislatur zu Springfield einen Gesetzentwurf einbringen konnte, dessen Annahme die Genehmigung zum Bau eines Bibliothekgebäudes in Verbindung mit einer Grand Army-Halle bedeuten würde. Die Abweisung der Bill ist unwahrscheinlich.

Ein kurzer Strike.

Der Vormann der Pullman'schen Schmiedewerkstätten entließ gestern drei Handlanger, welche sich ohne Erlaubniß aus den Arbeitsräumen entfernt hatten. Als dies bekannt wurde, legten sofort 250 ihrer Kameraden die Arbeit nieder, und die Werkstätten mußten geschlossen werden. Director Sessions wußte indeß die Ausständigen später zu überzeugen, daß ihre Arbeitseinstellung nicht gerechtfertigt sei, und heute morgen wurde wieder in gewohnter Weise gearbeitet.

Briefkasten.

R. L. Eine „Judgment Note" kann nur dann zur Beschlagnahme von Grundeigenthum benutzt werden, wenn es bereits eingeklagt ist. Selbstverständlich können Sie sich, d. h. wenn Sie dafür bezahlen, den Spaß machen, dasselbe im Recorders-Amt eintragen zu lassen, irgend welchen gesetzlichen Werth aber hat solche Eintragung nicht.

A. M. Für die Scheidung erhält der Richter keine Bezahlung, wohl aber müssen Sie die Gerichtskosten und die Advokatengebühren bezahlen. Ohne Advokaten können Sie keine Scheidungsklage anhängig machen.

E. S. Der höchste Thurm ist der Eiffelthurm in Paris, derselbe ist 1000 Fuß hoch.

Wm. Eli. Ein Contraktor C. H. Wolgemuth wohnt nach dem Adreßbuch in 297 42. Str.

Bertha B. In New York und San Francisco wurden vor längerer Zeit Theatervorstellungen, in denen Christus personificirt werden sollte, verboten. Es wäre jedenfalls höchst unschicklich, Christus etwa auf einem Maskenfest darstellen zu wollen.

T. H. 1) Sie können Ihre endgültigen Bürgerpapiere erst erhalten, wenn Sie beweisen können, daß Sie 5 Jahre im Lande sind, und wenn Sie zwei Jahre im Besitz der ersten Papiere sind. 2) Selbstverständlich sind Sie in dem angedeuteten Falle strafbar.

E. D. In Illinois existirt kein Gesetz, das die Ehe zwischen Weißen und Farbigen verbietet.

C. P. Anfragen über Kartenspiele werden im Briefkasten nicht beantwortet.

W. St. Der junge Mann ist militärpflichtig und wird die Erlaubniß zum Auswandern voraussichtlich nicht erhalten, wenn er zum Militär tauglich ist.

B. S. Um Bücher aus der öffentlichen Bibliothek zu beziehen, müssen Sie sich zunächst in der Bibliothek ein Formular für einen Garantieschein geben lassen und denselben von einem Grundeigenthümer ausfüllen lassen. Alsdann erhalten Sie nach einigen Tagen eine Karte, die Sie zu der Benutzung der Bibliothek berechtigt.

C. S. Adressen von Baumwollspinnereien, resp. Webereien finden Sie auf Seite 2324 des Adreßbuches.

Feste und Vergnügungen.

Orpheus Männerchor.

Die Mitglieder und Freunde des Orpheus Männerchor hielten gestern Abend in ihrer Halle eine Narrensitzung ab, in der es ungemein gemüthlich zuging. Der „kleine Rath," aus den Herren Fritz Maienschein, Oscar Schmidt, Theodor Arnold, Fritz Sommer, Eduard Schwarz, Chas. P. Dose, Geo. Kurtz, Fritz Augustin, Henry Detmer, Otto Kleinau, Wilh. Reinhardt und Wm. Mathiesen bestehend, hatte dafür gesorgt, daß der echte rechte Carnevals-Ulk nicht ausging, und daß die heitere Laune aller Anwesenden die letzteren bis zum frühen Morgen zusammen hielt.

„Fidelia."

In der Nordseite Turnhalle giebt der bekannte Gesangverein „Fidelia" am Samstag, den 31. Januar, einen geschlossenen Maskenball. Das Renommee der „Fidelia" als Veranstalterin froher Feste ist das denkbar beste, und sie wird es auch diesmal an nichts fehlen lassen, um den Erwartungen ihrer Mitglieder und Gäste nach jeder Richtung hin gerecht zu werden.

Liedertafel Vorwärts.

Der beliebte Gesangverein „Liedertafel Vorwärts" veranstaltet am Samstag, den 31. Januar in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., einen Maskenball, der den Vorbereitungen nach zu schließen, glänzend auszufallen verspricht.

Die Schwaben.

Der Schwaben-Verein hält am Montag, den 2. Februar, in der Nordseite Turnhalle wieder eines seiner gemüthlichen, stets sehr gut besuchten Feste ab. Dieses Mal bietet er dem Publikum großartige carnevalistische Ueberraschungen, von welchen wir nur den „Einzug des Prinzen Carneval" und die launige Bühnen-Aufführung „der Schneider von Ulm" erwähnen wollen. Daß dem offiziellen Programm ein flotter Ball folgt, ist selbstverständlich.

National Turnverein.

Am Montag, den 2. Februar, versammeln sich die Mitglieder und zahlreichen Freunde des National Turnvereins in der Apollo Halle, 260 Blue Island Ave., um dem Prinzen Carneval in feierlicher Weise zu huldigen. Wie in früheren Jahren, will der Verein auch diesmal mit seinem Preismaskenballe besondere Ehre einlegen und die von dem Festcomite gemachten Anstrengungen lassen darauf schließen, daß den Festtheilnehmern wiederum ein außerordentlich genußreicher Abend bevorsteht.

Central Turnverein.

Ein großartiges Maskenfest hat der Central Turnverein für Samstag, den 31. Jan., in seiner Halle, 1105–1115 Milwaukee Ave. arrangirt. Das bewährte Arrangements-Comite hat es sich zur Aufgabe gemacht mit dieser Leistung alle früher veranstalteten Feste in den Schatten zu stellen und seinen Preismaskenball zu einem Glanzpunkte der Saison zu machen. Die für die schönsten Maskengruppen ausgesetzten Preise sind geschmack- und werthvoll.

Südseite Turngemeinde.

Die Südseite Turngemeinde wird für ihren diesjährigen, am Samstag, den 31. Januar stattfindenden Preismaskenball die beiden großen Hallen im Freiberg'schen Opernhaus benutzen, da das Festcomite, wie die früheren Anlässe hinlänglich bewiesen haben, auf einen großartigen Besuch rechnen muß. Das entworfene Programm ist ein ganz vorzügliches und verspricht einen genußreichen Abend.

Sozialer Turnverein.

Der Soziale Turnverein giebt seinen Mitgliedern und Freunden am Samstag, den 31. Januar, in seiner Halle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., einen großen Preismaskenball. Für vorzügliche Unterhaltung ist durch Bühnen-Aufführungen, sowie eine große Anzahl carnevalistischer Scherze und Ueberraschungen bestens Sorge getragen worden. Die schönsten Masken sollen durch werthvolle Preise ausgezeichnet werden.

Ehrenritter und Damen.

In Wendels Opernhause, 1498 Milwaukee Ave., hält die Florina Loge No. 595 K. & L. of H. am Samstag, den 31. Januar, ihren 8. Maskenball ab, für welchen sehr umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden sind.

Die Druiden.

Der Walhalla Hain No. 39, Körner Hain No. 70 und Freiheit Hain No. 66 V.A.O.D., halten am Samstag, den 31. Januar, in der Vorwärts Turnhalle, 251–255 W. 12. Str., gemeinschaftlich einen großen Maskenball ab, bei welchem werthvolle Preise an die schönsten Masken zur Vertheilung gelangen werden.

Martha Washington Frauen-Verein.

In Folzs Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., arrangirt der Martha Washington Frauen-Verein am Samstag, den 31. Januar einen großen Preis-Maskenball, der bei der großen Gewandtheit der Damen des Festcomites ganz zweifellos einen ganz außerordentlich genußreichen Abend erwarten läßt.

„Alaaf Cöln."

Die Chicago Carnevalsgesellschaft „Alaaf Cöln" ladet alle Narren und Närrinnen zur Theilnahme an der am nächsten Sonntag in Brandl's Isaria, 10—12 W. Randolph Str., stattfindenden 8. humoristischen Sitzung herzlich ein. Wer einmal einer dieser lustigen Sitzungen beigewohnt hat, weiß, was er zu erwarten hat.

Meinkens Militär-Concert.

Am Samstag, den 1. Februar, veranstaltet die allgemein beliebte Meinken'sche Militär-Kapelle in Walshs neuer Halle, Ecke der Milwaukee Ave. und Noble Str., ein großes Militär-Concert und Ball. Der Freie Sängerbund und die Gesangssektion des Aurora Turnvereins werden die Besucher durch einige hübsche Vorträge erfreuen.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Rosie gegen Joseph Hamer, wegen Grausamkeit; James J. gegen Kezia Miller, wegen Verlassens; Lizzie S. gegen John H. Fultz, wegen Verlassens; Missouri gegen H. M. Davis, wegen Verlassens; Hy. gegen Emma Hegehenkel, wegen Ehebruchs; Gustav gegen Augusta Schneider, wegen Bigamie.

Folgendes Scheidungs-Dekret wurde gestern bewilligt: Hazen T. von Katie M. Mills, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward Sylvester, Lena Gager.
Frederick Gottmann, Mina Baker.
Carl Buhrke, Albertina Meizer.
August Young, Paulina Capp.
Oscar E. Brown, Emma Winzer.
James G. Slavin, Annie Prime.
Charles G. Hendricks, Grace E. Hotaling.
Carl R. H. Diechsel, Lillie Ridwanz.
Jan Ostarbouski, Augusta Fireht.
William Campell, Laura George.
William H. Newby, Mary E. Jaque.
Evan Molgans, Margarette H. Jores.
Walter J. Biddle, Mary G. Lucas.
T. Swigtkowski, Martha Slomiwska.
Dennis Sullivan, Nora Pierce.
Frank J. Kain, Ellen Ryan.
E. Brown, Bertha Joseph.
Johann E. Hullgren, Betsie Nelson.
Wm. G. Metcalf, Clara Weier.
William Cather, Mollie Schroeter.
Joseph E. Bourtaid, Annie Steary.
A. Reque, Bertha Reque.
Joseph Bloom, Hattie Gangler.
Michael Steetan, Nellie McGrath.
Jerome Norton, Mamie J. Laramie.
Henry Rudmann, Constantia House.
Paul Theruplar, Elizabeth Dill.
Josef Rychly, Fannie Shiska.
Henry Dillon, Dora Metzelbugen.
Peter Feller, Anna Meyer.
Lawrence Nulty, Nellie Egan.
Fred. H. Shannon, Sela M. Jett.
Martin Kokuska, Rogie Skaler.
C. Silvers, Bertha Catchpaw.
John W. Robinson, Ida B. Haycraft.
Fred. A. Peterson, Charlotta Sundbug.
Carl Schuhrke, Marie Schmidt.
John Hopp, Theresa Dolleran.
George Landau, Lena Walder.
Henry Reiß, Gretchen Klein.
William T. Smyth, Elizabeth Taylor.
Wilhelm Kupuki, Rosali Domocoska.
William S. Hand, May Harley.
Benjamin J. Edwards, Anna M. Foley.
August Haim, Lillian Niemann.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Michel König, 113 Cornell Str., 1 J. 3 M.
Clarence Straßheim, 1232 George Str., 2 M. 15 T.
Georg Dortmiller, 93 Mohawk Str., 1 J. 2 M.
Roger Kuhr, 552 Park Ave., 5 M.
Martin Oeer, 4946 Wentworth Ave., 4 J. 6 M.
May Rintelmann, 268 Süd Desplaines Str., 39 J.
John Taik, 81 George Str.
Ernst Fox, 18 Ballou Str., 5 J. 9 M. 12 T.
John Hartmann, 9139 Houston Ave., 4 J. 11 M.
Bertha Seizler, 6461 Buff lo Ave., 23 J.
George Kämmer, Michael Reese Hospital, 69 J.
Lizzie Bummar, 274 Mohawk Str., 3 M.

„Abendpost," tägliche Auflage über 32,000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — Little Puck.
Chicago Opera House — Aronson Opera Co.
Columbia Theater — Superba.
Hooleys — The Master of Woodbarrow.
Haymarket — Hands across the Sea.
Academy of Music — Nelson Vaudeville Co.
Jacobs Clark Str. Theater — Devils Mine.
Windsor — Clevelands Minstrels.
Alhambra — The Paymaster.
Havlins — My Jack.
Criterion — Pecks Bad Boy.
Peoples — The Plunger.

Eine Wahnsinnige in der Kirche.

Ethel Moffatt zertrümmert Pastor Lawrence's Mobiliar.

Die Gemeinde des Baptisten-Predigers W. M. Lawrence, dessen Kirche sich an der Ecke der Morgan und der W. Monroe Str. befindet, ist durch das tolle Gebahren eines 25jährigen jungen Mädchens, Namens Ethel Moffatt, in großartige Aufregung versetzt worden. Ethel, welche ebenso hübsch als im Uebrigen wohlerzogen ist, wurde vor einigen Monaten erst aus dem Irrenhause zu Kankakee entlassen, da sie aber vor ungefähr 14 Tagen, als sie sich der Gemeinde vorstellte, sich ganz vernünftig benahm und überhaupt auch Niemand von ihrem Leiden wußte, so wurde sie überall mit der größten Liebenswürdigkeit aufgenommen.

Am vorigen Sonntag aber während des Gottesdienstes machte sie fortwährend unpassende Bemerkungen und störte die Gemeinde auch durch lautes Lachen. In der Montags-Betstunde wiederholte sich dasselbe und gestern Morgen um zwei Uhr erschien Ethel in der Pfarrwohnung und klopfte den Geistlichen aus dem Bette. Das Dienstmädchen, welches ihr die Thür öffnete, richtete sie mit ihren Nägeln böse zu und als der Pastor sie schließlich auf die Straße werfen wollte, entschlüpfte sie seinen Griffen, drang in sein Wohnzimmer und demolirte hier fast sämmtliche Möbel. Sogar nachdem sie schließlich verhaftet worden war, brannte sie von der Polizeistation noch einmal durch und bis heute Morgen hatte man auch nicht die geringste Spur wieder von ihr auffinden können. Die Eltern der Unglücklichen wohnen an der De Kalb Str.

A. P. Luses Testament.

Das Testament von Ananias P. Luse, des früheren Mitgliedes der Firma Marder, Luse & Co., wurde gestern von Richter Kohlsaat bestätigt. Das hinterlassene Vermögen wird auf $300,000 geschätzt, wovon $250,000 in Grundeigenthum angelegt sind. Sämmtliche Verwandte des Verstorbenen sind in dem Testament bedacht, während Frl. Alethea H. Luse, eine Adoptivtochter des Verstorbenen, zur Haupterbin eingesetzt ist.

* Der Anzeigen-Agent Frank Morrison stürzte gestern Abend im Planters House, an der S. Clark Str., woselbst er einen Freund besuchen wollte, die Treppe hinab und brach das Genick. Die Leiche wurde nach Klaners Morgue geschafft und Morrisons Familie von dem Unglücke benachrichtigt.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: William H. Yirk, dreistöck. Brick-Flat, Store und Basement, 489 43. Str., $10,000; W. Gustafson, zweistöck. Frame-Scheune, Ave. B nahe 70. Str., $1,000; C. G. Johnson, einstöck. Frame-Flat Anbau, 4608 Dearborn Str., $1,200; W. Gewese, dreistöck. Brick-Flats, 575 bis 579 Halsted Str., $25,000; Frau L. Bartholomew, zweist. Frame-Flat, 51. und Elsdon Str., $2,500; T. Harvey, zweistöck. Frame-Flat, Store und Keller, Elsdon und 51. Str., $2,500; T. P. Phillips, einstöck. Frame-Cottage, 3039 Carpenter Str., $1,000; J. Noonan, zweistöck. Frame-Hinteranbau, 4430 Atlantic Str., $1,500; Carl Fubich, zweistöck. Brick-Flat und Basement, 150 Canalport Ave., $2,500; P. Schroeder, zweistöck. Brick-Wohnhaus und Scheune, 165 Flornoy Ave., $2,500; Henry Beter, zweist. Frame-Wohnhaus und Store, 997 North Western Ave., $1,400; H. Seifert, 3 zweistöck. Frame-Flats, 949 bis 953 West Fairfield Str., $3,600; C. Setaf, zweistöck. Frame-Wohnhaus, Store und Keller, 72 Seward Str., $3,000; Albert Braden, zweistöck. Brick-Flat und Basement, 101 11. Str., $3,500; Frau Mary L. Sanders, zweistöck. Brick-Flat und Keller, 162 Albany Ave., $8,600; B. Masterson, dreistöck. Brick-Flat und Keller, 1517 West 12. Str., $5,000; James Arnold, 4 zweistöck. Brick-Flats, 66 bis 72 Artesian Ave., $6,000; J. Hoffmann, einstöck. Frame-Cottage und Basement, 72 $1,400; Hans Anderson, 3 zweistöck. Frame-Flats, 185 bis 189 Mozart Str., $18,000; Frau E. Weip, zweistöck. Frame-Flat und Basement, 1661 West Robey Str., $2,900.

Marktbericht.

Chicago, 28. Januar 1891.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Salat $3.50—$4 per Barrel.
Kartoffeln 85—95c per Bushel.
Süße Kartoffeln $3.50—$4 per Barrel.
Lima-Bohnen 30c per Quart.
Rothe Beten $2 per Barrel.
Weiße Rüben $1—1.25 per Barrel.
Zwiebeln $2.75—$3.25 per Barrel.
Einheimischer Sellerie 20—25c per Dtzd.
Kohl $5—$6 per Hundert.

Butter.

Beste Rahmbutter 24—25c per Pfund; geringere Sorten variirend von 12—23c.
Butterin 12—18c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Käse, Cheddar, 9½—10c per Pfund; feinere Sorten 9—10c per Pfund.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfund.
Schweizer-Käse 12—13c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $3—$4 per Barrel; bessere Sorten $4—$5 per Barrel.

Fleisch.

Kalbfleisch 6—7½c per Pfund.

Wild.

Mallard-Enten $3.75—$4 per Dtzd.
Prairie-Hühner, junge, $4—$4.25 per Dtzd.
Schnepfen $1.25—$1.50 per Dtzd.
Hasen 60—70c.

Gerupftes Geflügel.

Hühner 8—8½c per Pfund.
Enten 9-11c; Truthühner 10-11½c per Pf.
Gänse $6—$8 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 23c per Dtzd.

Neuer Hafer.

No. 2, 46½—47½c; No. 3, 45—46c.

Heu.

No. 1, Timothee $9—$9.50.
No. 2, $8—$8.50.

Vor leeren Bänken.

„Chambers' Journal" erzählt eine Reihe von Theater-Anekdoten, welche an den Erfahrungssatz anknüpfen, daß Theaterdirectoren niemals eine Vorstellung absagen lassen und Schauspieler niemals schlecht spielen sollten, so lange ein Zuschauer vor dem Vorhang sitzt. Der berühmte Kean spielte zu Beginn seiner Carrière vor einem schlecht besetzten Hause und übler Laune so erbärmlich wie möglich und war dann nicht wenig erschrocken, als er nachträglich erfuhr, der Director des hochangesehenen Drury Lane-Theaters sei anwesend gewesen, um ihn spielen zu sehen. Es war dies für ihn eine Lehre, die er später getreulich beherzigt hat, auch vor einem spärlich besuchten Hause sein Bestes zu geben.

Als Macready in einem englischen Provinzialtheater sich für die Rolle des Virginius ankleidete, trat der Director mit langem Gesichte zu ihm und meldete, daß das Haus ganz erbärmlich besucht sei. „Sind fünf Personen da?" fragte der Tragöde. — „Ja, fünf sind es schon". — „Dann wollen wir anfangen; wir haben kein Recht, den Stolzen zu spielen." — Und nach seiner eigenen Meinung hat Macready den Virginius selten besser gespielt, als vor einer Zuhörerschaft, die man an den Fingern einer Hand abzählen konnte.

Ein anderer englischer Schauspieler berichtet, er habe einmal vor einer einzigen Person gespielt. „Das war", so erzählt er, „auf den Sandwich-Inseln. Als der Vorhang aufging, war nur ein einziger farbiger Gentleman anwesend, der mit einem weißen Hute angethan, in einer der Logen saß. Auf die Bühne tretend, verbeugte ich mich vor ihm, was er mit geziemender Würde erwiderte. Wir gaben ein dreiaktiges Stück, das ich zu Ehren des Auditoriums von der ersten bis zur letzten Scene durchspielte. Nachdem der Vorhang zum letzten Male gefallen war, hielt ich mich für verpflichtet, den einsamen Zuschauer, der während der ganzen Aufführung nicht gelächelt und sich nicht gerührt hatte und noch immer in seiner Loge saß, aufzusuchen und ihm zu eröffnen, daß die Geschichte nun zu Ende wäre. Er lächelte, drückte mir die Hand und fragte, wovon denn das Stück eigentlich gehandelt habe.

Im Cholera-Jahre 1832 ereignete es sich einmal im Pariser Odeon, daß nur ein einziger Zuschauer erschienen war. Die Schauspieler weigerten sich, zu spielen und verlangten, daß dem Manne sein Geld zurückerstattet würde. Dieser aber bestand auf seinem Rechte, und da er das Gesetz auf seiner Seite hatte, so mußte die Vorstellung wohl oder übel ihren Anfang nehmen. Die Schauspieler rächten sich, indem sie so jämmerlich wie möglich spielten, eine Zeit lang ließ der Zuschauer sich das gefallen, dann aber drückte er durch kräftiges Zischen und Pfeifen seine Mißbilligung aus. Hierauf hatte der Director nur gewartet; er ließ den einsamen Gast durch die Polizei wegen „Störung der Vorstellung" hinausweisen.

Zuvorkommender handelte der Director einer amerikanischen Bühne in einem ähnlichen Falle. Er wandte sich an einen seiner Schauspieler und beauftragte ihn, dem muthigen Theatergaste das bezahlte Eintrittsgeld zurückzugeben und ihn im nächsten Gasthause zu tractiren. Der Schauspieler führte seinen Auftrag zu allseitiger Zufriedenheit aus und verließ seinen Schützling erst, nachdem er mehrere Flaschen Champagner mit ihm geleert hatte.

Vor einem Matrosen, der die Taschen voll Geld, nach Portsmouth zurückgekehrt war, spielte Stephen Kemble einmal für 30 Pfd. Sterling den Shakespeare'schen Heinrich IV. Eine ähnliche Geschichte erzählt der amerik. Schauspieldirector Foster wie folgt: „In Bucyrus, O., saß ich in der Restauration, als ich in meiner Behaglichkeit von einem Fremden gestört wurde, der mit dem Theaterzettel in der Hand eintrat und mich anredete: „Sie geben heute Abend Richard III.; ich habe das Stück noch niemals gesehen, kann aber nicht so lange bleiben. Wie viel fordern Sie, wenn Sie mir allein heute Nachmittag Richard III. vorspielen?" Ich glaubte, der Mann scherze und forderte auf Geradewohl $25. „Und wenn Sie den „Ungeschliffenen Diamanten" dazu geben?" „Zehn Dollars mehr." Zu meiner Bestürzung zog mein Unbekannter 35 Dollars hervor, legte sich vor mich hin, bestimmte trocken, daß die Vorstellung um 2 Uhr beginnen sollte und verließ mich. Als ich meiner Gesellschaft den erstaunlichen Handel mittheilte, den ich eingegangen war, machte er ihnen so viel Spaß, daß sie mit dem besten Willen von der Welt darauf eingingen. Punkt zwei Uhr erschien der Zuschauer und suchte sich den besten Platz aus, wobei er die Füße auf die Lehne des vor ihm befindlichen Sitzes legte und die Vorstellung begann. Sie verlief zur vollen Zufriedenheit des Auditoriums, welches die Hauptdarsteller hervorrief und mit dem Zuge um 6:45 die Stadt verließ."

Recht erheiternd klingt auch die Antwort, die der Leiter eines kleinen Londoner Theaters einem Freunde ertheilte, als dieser sich darüber wunderte, daß der Director so verdrießlich über die bevorstehende Eröffnung der Saison der italienischen Oper wäre. „Ihr macht einander doch keine Concurrenz?" meinte er. — „Ja, gewiß," erwiederte der Director. „Meine Gäste gehen freilich nicht in Ihrer Majestät Theater als Zuschauer, aber um den Zuschauern die Taschen zu leeren."

— Weidmann, der bekannte und beliebte Hofschauspieler, gab den Bettelstudenten. Als er bei der Geisterbeschwörungsscene theils um sich selbst, theils um die Umstehenden einen Kreis zu ziehen hatte, zog er auch einen um den Souffleurkasten mit den Worten: „Wenn diesen der Teufel holte, so wären wir Alle verloren."

Thatsachen gegen Rhetorik.

In einer Versammlung schwedischer Prohibitionisten zu New York sagte General Christensen, der als achtzehnjähriger Bursche aus Kopenhagen nach Amerika ausgewandert ist, Folgendes: „Die Amerikaner sind enthaltsam. Die Ausländer sind es, vorab die Deutschen und die Irländer, welche den Spirituosenhandel aufrecht erhalten."

Die zwei Staaten, welche das zahlreichste eingeborene Element aufweisen, sind Kentucky und Maine. Maine ist ein alter Yankeestaat, dessen Bewohner zum größten Theile eingeborene Amerikaner sind. Kentucky zählt heute etwa 2,250,000 Einwohner, von denen kaum mehr, als 60,000 auf der anderen Seite des Oceans geboren worden sind. Wir beanspruchen für diese Zahlen keineswegs eine buchstäbliche Richtigkeit, sie können aber unmöglich weit vom Ziele sein, jedenfalls ist es eine notorische Thatsache, daß der Procentsatz der ausländischen Bevölkerung im Staate Kentucky verhältnißmäßig geringer ist, als in den meisten anderen Staaten der Union.

Wenn es nun wahr ist, daß, wie Gen. Christensen uns versichert, die „Amerikaner" enthaltsam sind, und nur die bösen Ausländer die Schuld am herrschenden Suff tragen, dann müßten gerade die zwei erwähnten Staaten sich vor allen andern in der Nation durch Mäßigkeit, resp. Enthaltsamkeit auszeichnen. Das Letztere von Kentucky behaupten zu wollen, hieße den allbekannten Thatsachen ins Gesicht springen wollen. Kentucky zeichnet sich neben seiner Pferdezüchterei hauptsächlich durch seinen guten Whiskey aus. In Maine allerdings ist die Trunkenheit, wie überhaupt der Genuß aller geistigen Getränke durch das Gesetz, das heißt officiell auf dem Papier, abgeschafft worden. In Wirklichkeit ist aber die Mäßigkeit, und viel weniger noch die Enthaltsamkeit, durch Prohibition noch lange nicht eingeführt worden. Im Gegentheil, — die Trunkenheit hat sich mit Hülfe der Prohibition zu einem noch gefährlicherem Laster entwickelt, denn sie züchtet Heuchelei und Mißachtung der Gesetze. Die Behauptung des General Christensen ist daher ganz und gar hinfällig. Der Staat, in welchem weniger Unmäßigkeit existirt, als vielleicht in irgend einem anderen Staate der Union, ist nicht das „amerikanische" Kentucky, ist nicht der Yankee-Staat Maine, sondern das deutsch-amerikanische Wisconsin.

Unsere Bundesruine.

In den Geschäftsräumen des Pensionsamtes löste sich gestern Morgen ein Stück der Zimmerdecke los und stürzte herab. Die Bundesruine ist augenscheinlich so baufällig, daß selbst umfangreiche Reparaturen kaum mehr als vorübergehende Abhülfe schaffen können.

Der Verführung beschuldigt.

Thomas O'Connor wurde gestern von Richter Prindiville unter der Anklage der Verführung unter $400 Bürgschaft dem Criminal-Gerichte überwiesen, weil er am Montag Abend die 16jährige Nellie Fanning von 605 46. Str. zum Besuche eines unordentlichen Hauses in der Süd Clark Str. verleiten wollte.

Wir hörten neulich eine Frau sich dahin äußern, daß sie bereit wäre, um eine Flasche von Dr. Pierce's Favorite Prescription lieber fünf Meilen zu Fuß zu gehen, als sich ohne dieselbe zu behelfen. Dieselbe Frau hatte es bereits versucht. Und es ist ohne Zweifel eine Medicin, deren Einfluß man sofort spürt, indem sie das ganze System stärkt und alle Unregelmäßigkeiten verbessert, sobald nur mit dem Gebrauch desselben begonnen wurde.

Geh' in die nächste Apotheke, bezahle einen Dollar, empfange eine Flasche und versuche sie — versuche auch eine zweite und sogar, falls nöthig, eine dritte. Bevor du die dritte ausgebraucht, wirst du zur Erkenntniß gelangt sein, daß es ein Heilmittel gibt, welches dir nützt. Setze den Gebrauch eine Zeit lang fort und eine sichere Heilung wird daraus resultiren.

Im Falle jedoch die Hilfe ausbleibt und du im Resultat dich getäuscht siehst, — so wirst du auf dem Umschlag der Flasche die Garantie gedruckt finden, die dir das dafür bezahlte Geld wieder zurückerstattet.

Wie viele Frauen gibt es nun, die lieber Geld, als ihre Gesundheit besitzen? Und „Favorite Prescription" erzeugt Gesundheit. Ein Wunderkind kann solche Frau genannt werden, die zu leiden sich entschließt, so lange als es in der nächsten Apotheke ein garantirtes Heilmittel gibt.

Dr. Pierce's Pellets reguliren den Magen, die Leber und die Eingeweide. Mild und erfolgreich.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Caroline Wilhelmine Voegtle, geb. Keller, im Alter von 27 Jahren heute, Donnerstag, den 29. Januar, Morgens 6 Uhr gestorben ist. Das Begräbniß findet Sonntag, den 1. Februar, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 374 Thomas Str., nach dem Bonifacius Kirchhof statt.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen
Hermann Voegtle, Gatte, nebst drei Kindern.
11

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater,
Gustav Heinrich Bäumer,
am Dienstag Abend selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, 265 Dayton Str., aus nach Graceland Friedhof statt. Um stille Theilnahme bittet
Katharina Bäumer, Gattin, nebst Kindern. dsrl

A. O. U. W.

Heute Abend, 8 Uhr, General-Versammlung in Luths Halle, Ecke Garfield und Lincoln Ave.

Organisirung und Beamtenwahl der neugegründeten Loge. Mitglieder können sich heute Abend aufnehmen lassen. 0

The Milk Dealers Benevolent Association

hält eine Spezial-Versammlung am Donnerstag, den 29. Januar, in Shells Halle, Ecke 39. Str. und Wentworth Ave., ab. Alle Milchhändler sind hiermit freundlichst eingeladen zu erscheinen. Ergebenst
mido3 Das Comite.

CHAS. RITSON,
PEDDLER,
der an der Coroners Jury am 27. December 1888 war, soll sich bitte melden bei
John Daub,
mdo0 59 Wieland Str.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Tüchtige Verkäufer, gegen Provision und fixen Gehalt für einen gutgehenden Artikel, der in jedem Haushalt gebraucht wird. Nur solche mögen vorsprechen, die in der Stadt bekannt sind und gute Empfehlungen aufweisen können. Nachzufragen von 4 bis 8 Uhr Abends in der Office von Warfild & Holmann, 1636 47. Str. 3

Verlangt: Ein junger Mann, der in der Nachbarschaft von Halsted und 12. Str. wohnt und gut mit Pferden umgehen und allerlei Arbeiten im Hause besorgen kann, findet stetige Beschäftigung, muß in der Stadt bekannt sein. Referenzen verlangt. Langbein, 513 S. Halsted Str. 3

Verlangt: Gute Leister an Slippers. 27 E. Washington Str., Top Floor. 11

Verlangt: Ein tüchtiger Bügler an Kniehosen. 423 bis 425 W. Division Str. dofrll

Verlangt: Ein Teamster. 638 Oakley Ave. 11

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. Lediger wird vorgezogen. 1559 Clybourn Ave. 11

Verlangt: Junge oder Mädchen, Füller zu strippen. 681 Wells Str. 11

Verlangt: Carver. 122 E. Chicago Ave. 11

Verlangt: Ein Junge, um in der Bäckerei zu helfen. 131 N. Clark Str. 1

Verlangt: Ein deutscher Junge von 15—16 Jahren. 42—44 N. Halsted Str. 11

Verlangt: Ein Butcher. 557 28. Str. dofrsall

Verlangt: Ein deutscher Uhrmacher. 741 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Junge von deutschen Eltern, der das Barbiergeschäft erlernen will. 432 Wells Str. dofrsamoll

Verlangt: Ein unverheiratheter Sattler. 434 Lincoln Ave. dimido2

Verlangt: 2 gute Bügler an Hosen, auch Maschinenmädchen. 23 Wright Str., nahe North und Elston Ave. dimido2

Verlangt: Erfahrene Bauvereins-Agenten. Kommission 90 Prozent. Frank Cleveland, Zimmer 16, 182 Dearborn Str. 20jadidosa4w0

Verlangt: Schneider und Andere, die das praktische Zuschneiden gleich an Stoffen für Customers oder Wholesalegeschäfte erlernen wollen. 212—214 S. Halsted Str. 27jalm2

Verlangt: Ein Färber, welcher auch die Wäscherei in ihrem ganzen Umfange gründlich versteht, dauernde Stellung. 459 Ogden Ave. mdofr0

Verlangt: Trimmers an Röcken. 518 N. Ashland Ave. midoll

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen für feine Shophosen. 238 Augusta Str. 11

Verlangt: Eine Cloak- und Kleidermacherin. 739 W. Lake Str. dofrll

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin, welche deutsch und englisch spricht. 171 W. 19. Str. dofrll

Verlangt: Mehrere Mädchen für Candy-Arbeit. No. 13 Concord Place. dofrll

Verlangt: Maschinenmädchen. 233 Burling Str. dofrll

Verlangt: Im Institut für Kleidermacherinnen Damen, die das Zuschneiden von Kleidern, Jacken, Mantillen und Kindergarderobe gründlich erlernen wollen. 212—214 S. Halsted Str. 27jalm2

Verlangt: Eine gute deutsche Verkäuferin, welche Erfahrung im Dry Goods-Geschäft besitzt. Stetiger Platz und gute Bezahlung. Nachzufragen bei John C. Morper & Co., 293 E. Division Str. di-sal

Verlangt: Drei Maschinenmädchen, sowie sechs, um bei Hand an Röcken zu nähen. Guter Lohn und beständige Arbeit. Nachzufragen 642 Southport Ave., nahe Lincoln Ave. 24—31j9

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. John Bethke, 773 N. Halsted Str. mi-sal

Verlangt: Maschinenmädchen für Hosen, auch gute Finishers für Hosen. Gute Bezahlung und beständige Arbeit. 708 N. Oakley Ave. 28j1w9

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen an feinen Shopröcken, sowie gute Handmädchen zum Finishen und Knöpfe ansetzen; ein Mädchen, um Heften zu ziehen. Guter Lohn, wird wöchentlich ausbezahlt. 225 W. 18. Str. midofr9

Verlangt: 10 Maschinenmädchen und Frauen zum Finishen an Hosen. 568 W. North Ave., Basement. midofr9

Persönliches.

Zur Beachtung! Auskunft wird erbeten über den Verbleib von Hermann Hennings, seit Sonntag verschwunden. 70 Jahre alt, 5 Fuß hoch, 125 Pfund Gewicht, brauner Ueberzieher, Plüschkappe dunkle Hosen, neue Slippers. 1025 W. 18. Str. mido3

Aurora Turnhalle. Sonntag, Marietta und Jeanetton, die beiden Regimentstöchter, 16 Gesangsnummern. Müllers Halle: Die Pariser Bluthochzeit, oder Königin Margot und die Hugenotten. Nach der Vorstellung große Verloosung. midofr0

Zu leihen gesucht: $1200 zu 6 Prozent auf Grundeigenthum gegen erste Sicherheit. Adressen A. 83 „Abendpost". midofr2

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. momifr6

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. A. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 28nolj2

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art, sofort collektirt. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. dofrsa3

Franz Borkowski wird gebeten, seine Adresse bei Karl Berg, 248 N. Center Ave., abzugeben. dsfal

Es wird ein Brauer gesucht, welcher einen Saloon mit oder ohne Zimmer zu verpachten hat. $300 Baaranzahlung. Adresse B. 78 Abendpost. dfrl

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 2311 Wentworth Ave. dofrsall

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, 16—17 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 899 N. Clark Str., 1. Flat. 11

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 828 Larrabee Str. dofrll

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen, das etwas vom Kochen versteht. 342 W. 12. Str. dofrsall

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4434 Wentworth Ave. dofrll

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren. 120 W. 11. Str., nahe Ashland Ave. 11

Verlangt: Ein Mädchen, 12—14 Jahre alt, um Stelle auf dem Lande als Kinderwärterin anzunehmen. Nachzufragen bei Frau Rickert, 15 Cornell Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen, das das Kleidermachen erlernen will. 147 Cleveland Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1039 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, um die Haushaltung zu führen in einer kleinen Familie. 137 N. Market Str. dfrl

Verlangt: Gutes Mädchen, das zu kochen und Hausarbeit versteht, guter Lohn. 731 Sedgwick Str., nahe Webster Ave. 1

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen für Hausarbeit. D. M. Kraus, 298 W. 14. Str. mido2

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 3925 S. Halsted Str. 24jalw2

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten, Frauen werden gute Dienstboten besorgt. „The Satisfaction," 581 N. Clark Str. 4noolmt6

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 428 LaSalle Ave. mdfrl

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 961 Clybourn Ave. midoll

Verlangt: Eine Haushälterin in mittleren Jahren. Nachzufragen 910 S. Western Ave., im Saloon. midoll

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Gute Behandlung. 407 Orchard Str. mdo0

Verlangt: Gute Köchinnen, Kindermädchen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Plätze frei zu haben. Mrs. E. S. Wilber, 335 Maple Str., Englewood. 28jalw0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. 757 Lincoln Ave. mdofr0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 197 Mohawk Str. mdo0

Verlangt: Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. $4 die Woche. 66 Canalport Ave. mdofr0

Verlangt: Eine deutsche, alleinstehende Frau, um eine Haushaltung zu führen, nur eine gute Frau braucht sich zu melden. Adr. C 97, „Abendpost". mdfr0

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 416 Carroll Ave., 2. Flur. mdo0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 557 S. Halsted Str., Saloon. midofr9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Köchin oder für allgemeine Hausarbeit. 212 Chestnut Str. 11

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 316 24. Str. oben. 11

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 124 Burling Str. dofrll

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit und ein Mann für Hausarbeit, muß beim Tisch aufwarten können. 292 22. Str. 11

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 143 Canalport Avenue. 11

Verlangt: Gutes Mädchen. 82 String Str., unten.

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 550 W. Division Str. 11

Verlangt: Ein kleines Mädchen. 594 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Restaurant für Küchenarbeit. 151 E. Chicago Ave. 11

Verlangt sofort: Ein älteres Mädchen oder Frau in unabhängiger kleiner Familie. Gutes Heim. Drei Tage vorzusprechen 539 N. Halsted Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 506 Blue Island Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 277 Sedgwick Str. dosal

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-, Boardinghäuser und Restaurants, hoher Lohn. Stellen vorräthig bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. dfrl

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 44 Evergreen Ave., Parterre. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 587 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 69 Heine Str., Humboldt Park, nahe North Ave. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 109 Fowler Str., Wicker Park. 1

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Maschinist sucht Arbeit an Dreh- oder Hobelbank. Runzendorf, 52 Samuel Str. dofrsa3

Gesucht: Ein anständiger junger Mann von guten Eltern, der etwas von der Bauschreinerei versteht, sucht einen Lehrmeister, um sich mehr zu vervollkommnen. Adressen werden erbeten 35 Bissell Str. dfrl

Gesucht: Ein gebildeter junger Mann wünscht irgend welche Beschäftigung. George Hennerd, 2952 Quinn Str. dosall

Gesucht: Ein lediger Mann, gelernter Müller, sucht irgend welche Beschäftigung, geht auch außerhalb. 202 Mohawk Str., Hinterhaus. mdo0

Stellungen suchen: Frauen.

Familien-Wäsche wird in's Haus genommen und gut und billig besorgt. 136 Mohawk Str. dmido0

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin sucht Plätze zum Nähen. Zu erfragen 41 Rees Str. dimidoll

Verschiedenes.

5 Dollar Belohnung. Ein kleiner weißer Hund mit braunen Ohren und Flecken ist abhanden gekommen; hört auf den Namen Holly. Abzugeben 819 W. Division Str., Leonhardt. 11

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20. White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. bw7

Bäcker- und Conditor-Arbeits-Nachweisungs-Bureau 292 5. Ave. 13j4w9

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 226 Clybourn Ave. 16ja3wll

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Soutevenier & Speidel. 15decl j7

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Schlitten, Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2318 State Str., E. J. Hull. 7aplj8

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 30, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj8

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. baw9

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. 25sep6mll

Mrs. Walter, deutsche, geprüfte, ausgezeichnete Geburtshelferin. 2955 Quinn Str. Telephon 8061. 27jalmll

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1mo6m7

Geschäftstheilhaber.

Ein Wittwer mittleren Alters mit Vermögen wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe, die Sinn für ein Geschäft hat, um sich zu verheirathen. Volle Adresse. C. 85 Abendpost. 1

Partner gesucht: Junger Mann mit $1000—$1500 findet Gelegenheit, sich an einem reellen, gewinnbringenden Geschäfte zu betheiligen, englische Sprache erforderlich. Beste Referenzen stehen zu Gebote. Adresse B. 96 Abendpost. 1

Partner in Architecten-Office. Fachkenntnisse nicht absolut nöthig. Muß aber bekannt und gesellschaftlich gut eingeführt sein. Adresse B. 87 Abendpost. 1

Unreines Blut.

Fast alle so häufig vorkommenden veralteten Krankheiten haben ihren Ursprung in der naturwidrigen ungesunden Beschaffenheit des Blutes, oder, wie man diesen Zustand treffend zu bezeichnen pflegt, in unreinem Blut. Langwierige Entzündungen, rheumatische Schmerzen, schleichende und skrofulöse Krankheiten und äußerliche Uebel, wie Ausschlag, Finnen, Flechten, sind die Folge von Schärfe im Blut d. h. von Stoffen, die das Blut unrein machen. Rollt das Blut in reinem, frischem, kräftigem Strom durch die Adern, so führt es jedem Körpertheil und jedem Organ neue frische Lebenskraft zu und leitet die verbrauchten, abgestoßenen Stoffe aus demselben ab; die erste Sorge auf das körperliche Wohlergehen ihrer Kinder bedachter Eltern muß es deshalb sein, daß der zarte kindliche Körper nicht durch unreines Blut für Krankheitskeime aller Art empfänglich gemacht wird. Es ist eine allbekannte Thatsache, daß Menschen mit gesundem, lebhaftem Blutkreislauf im jugendlichen, wie im höheren Alter ungescheut Ansteckungsgefahren trotzen können, während Personen mit unreinem Blut denselben bei der erstbesten Gelegenheit erliegen. Hauptsächlich alle Hautkrankheiten sind die Folge unreinen Bluts; wie viele äußerlich wirkenden Mittel auch dagegen angewandt werden mögen, sie werden trotz zeitweiligen Verschwindens immer wiederkehren, so lange das Blut unrein ist. Skrofeln und skrofulöse Beschwerden, wie Drüsenanschwellungen, Geschwüre und Beulen, sind bei schlechtem Zustand des Blutes trotz Salben und Schmieren unausrottbar; sie verschwinden ganz von selbst, wenn das Blut frisch und rein durch die Adern strömt. Deshalb ist ein Mittel, welches das Blut von allen Unreinigkeiten befreit, die namentlich im zarten Kindesalter dasselbe so häufig verschlechtern, als eine wahre Wohlthat für die Menschheit zu betrachten. Ein solches Mittel ist uns nun in den St. Bernard Kräuter-Pillen an die Hand gegeben. Dieselben sind ausschließlich aus heilsamen und würzigen Alpenkräutern zubereitet und sollten in jeder Familie als erstes und oberstes Hausmittel vorräthig gehalten werden. Einige St. Bernard Pillen zu rechter Zeit genommen, können viel Leid und Ungemach und hohe Doctor- und Apothekerrechnungen ersparen; sie sind in jeder guten Apotheke, sowie direkt von P. Neustädter & Co. in New York, P. O. Box 2416, für 25 Cents zu beziehen.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:
Gute Eck- und Mittel-Lotten an Milwaukee, Western, Elston Ave. und Diversey Str.
E. Melms,
1787 Milwaukee Ave. 22jadsmlm2

Grundeigenthum und Anleihen.

Zu verkaufen: Neues 8 Zimmer Haus und Lot innerhalb 3 Blocks von Washington Park und Kabelbahn, $2,800. Kleine Baarzahlung, Rest auf 5 Jahre. R. 63 94 La Salle Str. 11

Zu kaufen gesucht: Hübsches Haus und Lot innerhalb einer Meile von Ecke Wood und Harrison Str. Ecke vorgezogen. Reynolds, 94 La Salle Str. 11

Zu verkaufen: Für einen Spottpreis, 50 Fuß Front an Division Str. und Grand Ave. Anton Fougner, 612 First National Bank Bldg. 26jalw2

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boake, Eigenthümer, 2859 Emerald Ave. 1mal j10

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, Grocery, Pferd und Wagen rc., Lease, Wohnung, spottbillig. $350, wenn bis zum 1. Febr. genommen. Adr. B 84 „Abendpost". 3

Zu verkaufen: Billig, Candystore. Zu erfragen 550 School Str. dofrsall

Zu verkaufen: Cigarren- und Candy-Store, billig. 523 Larrabee Str. dosall

Zu verkaufen: Das Restaurant 76 Wells Str. im Basement ist wegen Abreise nach Deutschland zu verkaufen oder auch zu vermiethen bis zum 1. October. 1

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant in einer guten Gegend, bei vielen Fabriken gelegen. Adresse A. 86 Abendpost. 1

Zu verkaufen: Für $125 Baar einen etablirten Fisch- und Austern-Markt, einschließlich Vorräthe, Mobiliar, Pferd und Wagen. Rente billig. 4 Wohnzimmer. 2443 S. Halsted Str. 1

Zu verkaufen: Candystore mit 4 Zimmern. Rente $8. 90 Fry Str. 11

May & Rudowsky, 81 Clark Str., Room 28, offeriren: Sample Rooms, Saloons mit oder ohne Boardinghäuser, von $500 bis $15,000, Restaurants, Markets, Groceries u. s. w. in allen Theilen der Stadt. didosal

Zu verkaufen: Gutgehender Tin- und Crockery-Laden, billig. 113 W. North Ave. dmido0

Zu verkaufen: Ein gut gehender Eck-Grocery sammt Pferd und Wagen. Rente blos $10, billig. 458 Belmont Ave. dofrsall

Zu verkaufen: Billig, ein kleiner Notion Store, oder auch die Einrichtung allein. 387 W. Lake Str. mdo0

Zu verkaufen: Eine seltene Gelegenheit, einzutreten in ein alt etablirtes Grocerygeschäft, wo keine Concurrenz ist. 1156 Süd Leavitt Str. midofrsa3

Zu verkaufen: Billig, Schneiderwerkstätte mit 10 Nähmaschinen, Baxter Dampfkessel und vollständige Dampfmaschine, bereit für Betrieb, sowie Pressing-Oefen, Bügeleisen, Tische, Stühle rc. Nachzufragen zwischen 8—12, Wheeler & Wilson Mfg. Co., 185—187 Wabash Ave. dmido0

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Grocerygeschäft an der Südseite. Adr. P 37, „Abendpost". dmido0

Zu verkaufen: Cigarren-, Tabak- und Candy-Store sammt Einrichtung, $16 Rent, für $100. 137 Blue Island Ave. dimido0

Zu verkaufen: Ein kleines, deutsches Kosthaus. 146 W. Van Buren Str. dmido0

Zu verkaufen: Veränderungshalber ein allgemeines Waarengeschäft. Nordwestecke Bishop und 48. Str. 27jalw0

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus zwischen Canal und 12. Str., 30 Zimmer eingerichtet, Bargain, lange Lease und mäßige Rente. Gutes, seit 20 Jahren bestehendes Geschäft. Adresse W. 140 Abendpost. dimidol

Zu verkaufen billig: Holz- und Kohlengeschäft mit vollständiger Einrichtung, gute Lage. Nachzufragen 293 W. Chicago Ave. 24jnlw1

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein junger wachsamer Neufundländer Hund. 178 Fullerton Ave., 3. Flur. midoll

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd mit Geschirr und Topwagen, billig. 736 Elston Ave. midofrll

Zu verkaufen: Eine fast noch neue Waschmaschine, billig. 609 Seminary Ave. mdo0

Zu verkaufen: Sofort, billig, neue Store und Gas Fixtures, incl. Ofen, Awning und ein vollständiges Bett. 415 North Ave. Nachzufragen daselbst jeden Abend von 6—7 Uhr. dmida0

Zu verkaufen: Ein gutes Billiard, billig. 295 Ost Division Str. dmido0

Eine neue Sendung Harzer Kanarienvögel in bestem Gesang zu billigsten Preisen. Nathan Slotkin, 104 Blue Island Ave. 23jlw9

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 116 und 118 E. Chicago Ave. 20nlj9

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: 1625 Diversey Ave., eine Wohnung bestehend aus 5 Zimmern und Stallung für vier Pferde. Näheres 290 La Salle Ave. dofrsa3

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung von zwei Zimmern, in der Nähe von Lincoln Ave. und Wolfram Str. Näheres 650 Lincoln Ave., hinten. dofrl

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 91 Julian Str. dofrll

Verlangt: 2 Boarders. 120 W. Huron Str. dofrsa

Zwei deutsche Boarders im Privathaus, $3.50 per Woche mit Logis; ausgezeichnetes Board $2.50 per Woche ohne Logis. 132 W. Adams Str. dsfal

Zwei Männer finden gute Kost und Logis. Vorzusprechen für 3 Tage. 1533 Milwaukee Ave., oben. 11

Verlangt: Boarders. 251 N. Market Str. dofrsall

Ein Mann in mittleren Jahren wünscht ein Zimmer bei einer Wittwe. C. 88 Abendpost. 11

Ein anständiger Herr im gesetzten Alter findet ein freundliches Heim, auf Wunsch auch Kaffee. 634 Blue Island Ave., 1. Flat. 27jalw2

Verlangt: Boarders und Roomers. 380 N. Halsted Str. 28jalw2

Zu vermiethen: Wünschenswerthe Offices. 517 Milwaukee Ave., unter Post Office. 13ja—1fe86

Unterricht.

Unterricht im Zitherspiel. C. Stadler, 449 E. North Ave.

Sühne.

Novelle von Konrad Telmann.

(3. Fortsetzung.)

Ich besann mich. Sehr viele freilich nicht, soweit ich es beurtheilen konnte. Fräulein Dorothea Wetzler z. B. — ich hatte ihren Fuß gesehen — hätte nie in den Verdacht kommen können, jene Spur hinterlassen zu haben, und sie war immerhin noch eine von den elegantesten und feinstbeschuhten Damen im Städtchen. Es war doch im Grunde seltsam, daß man auf diese Fußspur so wenig Gewicht gelegt hatte, fand ich plötzlich. Man hätte zum Mindesten feststellen sollen, von wem sie herrührte, und die Betreffende hätte dann nachweisen müssen, wann und weshalb sie an jenem Tage im Stadtwalde gewesen.

Nun mußte ich über mich selber lächeln. Diese dunkle Mordgeschichte verherte hier wirklich alle Welt. Mein eifrigstes Verlangen war nur, die geringste Spur des Verbrechers zu entdecken, führte mich nun schon zu den absonderlichsten Combinationen, und es fehlte wirklich nicht mehr viel, daß ich Frau Helene Häseler für verdächtig hielt, diese Blutthat verübt zu haben; Leopold Häseler hatte ganz recht gehabt: in meiner Unfähigkeit, einen Anhaltspunkt für den Verdacht zu finden, gelangte ich allmählich dahin, Jeden zu verdächtigen. Ich mußte vernünftiger, mußte ruhiger werden. Mein Uebereifer konnte nur Alles verderben, nichts nützen. Ich sagte mir das schon bei meiner Heimkehr an diesem Abend, nachdem ich während des ganzen Weges über die räthselhafte Fußspur gegrübelt hatte, und am andern Morgen war ich vollends nüchtern genug, um alle meine dunklen Vermuthungen komisch zu finden. Und doch wollte mir die Spur des Frauenfußes in der Nähe des Thatorts nicht mehr aus dem Sinn. „Ou est la femme?" fragte ich mich. Ich dachte nicht mehr an Frau Helene, aber ich wunderte mich, daß man noch niemals eine Frau in Verbindung mit diesem Morde gebracht hatte. Das lag doch offenbar nahe. Leopold Häseler hatte gestern im Scherz von einer verlassenen Geliebten, einer sich ihrer Vergewaltigung erwehrenden Frau gesprochen, die Planck erschossen haben könnten. In diesem Scherz steckte vielleicht die Wahrheit. Wie seltsam, daß man noch niemals an Aehnliches, überhaupt noch nie an eine Frau gedacht hatte, immer nur auf einen Mann, der die That begangen haben sollte, fahndete. Ich beschloß, von nun an alle Recherchen daraufhin anstellen zu lassen, ob Planck irgendwo, hier oder in seinen zahlreichen früheren Stellungen, sich gegen eine Frau vergangen hatte, ob man über Liebschaften von ihm etwas wußte und ob sich irgendwo ein Anhaltspunkt dafür ergab, daß eine Frau Todtfeindschaft gegen ihn hegte. Man beschrieb mir Plank als einen Mann in mittleren Jahren, der seinem Aeußern nach — seine Photographie lag bei den Akten — recht wohl bei den Frauen konnte Erfolge gehabt haben.

So leitete ich die Untersuchung wiederum in eine ganz neue Richtung. Aus den Recherchen, die man im Uebrigen über Plancks Vorleben an den verschiedenen Orten, wo er in Stellung gewesen war, auf mein Ersuchen vorgenommen hatte, war wenig zu entnehmen. Planck hatte keine ausgesprochenen Feinde gehabt, man wußte überhaupt nichts irgendwie Absonderliches aus seinem Leben zu berichten, wodurch er sich Haß oder Rachegelüste sollte zugezogen haben. Eine Zeitlang nur war er als Gärtner in einem Zuchthause Mitteldeutschlands angestellt gewesen, und hier hatte man ihn im Verdacht gehabt, daß er sich mit Plänen getragen, einer Strafgefangenen, mit der er einen heimlichen Verkehr zu unterhalten verstanden, zur Flucht zu verhelfen. Er war damals auf der Stelle entlassen worden und in Grimm und Zorn geschieden. Von diesem Zeitpunkt an, wahrscheinlich weil er sich mit Unrecht verdächtigt geglaubt hatte, datirte angeblich das finstere, mürrische und unstete Wesen, das er später zur Schau getragen. Man wußte von da an überhaupt nicht mehr von einem engeren Zusammenhange, der zwischen ihm und irgend einem Menschen bestanden hätte; Verwandte besaß er ohnehin nicht mehr.

Es lag nahe, daß mich unter allen Episoden aus Plancks Vorleben keine so interessirte, wie die seiner Anstellung als Gärtner bei einer Zuchthausverwaltung. Einmal war von da an nach allen Nachrichten überhaupt nicht mehr zu erwarten, daß sich Anhaltspunkte für einen Verdacht gegen einen persönlichen Feind oder eine verlassene Geliebte ergeben würden, da er später menschenscheu und unzugänglich geworden sein sollte, und dann bot mir gerade diese Nachricht den weitesten Spielraum für allerlei mehr oder minder abenteuerliche Vermuthungen, die ich aufstellte, zumal ja hier in der That etwas Romantisches mit im Spiele gewesen war, und Planck einer weiblichen Insassin des Zuchthauses sollte zur Flucht haben verhelfen wollen. Für das, was ich aufdecken wollte und mußte, ergab sich freilich auch hieraus nicht das Geringste. Planck mochte sich wegen dieser gerechten oder ungerechten Beschuldigung, die seine Entlassung zur Folge gehabt hatte, wohl mit diesem oder jenem Anstaltsbeamten schwer verfeindet oder einem etwaigen Angeber Rache geschworen haben, für seine eigene Ermordung war daraus nichts zu folgern. Und wenn wirklich eine Frau ihn erschossen hatte, wie ich neuerdings zu kombiniren anfing, die Frau, die er aus dem Zuchthause hatte befreien wollen, war es doch sicherlich nicht gewesen. Oder doch? Hatte sie ihm den Tod geschworen, weil er ihr die Rettung nicht gebracht hatte, die er ihr versprochen, und weil sie geglaubt, er habe es nicht gewollt? War sie etwa seine Geliebte gewesen, bevor sie in's Zuchthaus gekommen und hatte sich nachher an ihm gerächt, weil er sie dann nicht mehr hatte anerkennen, nicht mehr heirathen wollen? War sie etwa um seinetwillen, durch seine Mitschuld überhaupt zur Zuchthäuslerin geworden und hatte er die Stellung als Gärtner in der Strafanstalt nur angenommen, um ihr nahe zu sein, ihr zur Flucht zu verhelfen?

Eine Fülle von mehr oder minder phantastischen Vermuthungen durchkreuzte unablässig mein Hirn. Bei ruhiger Ueberlegung sagte ich mir freilich, daß sie mehr der Einbildungskraft eines Romanciers, als dem kalt prüfenden Scharfsinn eines Kriminalisten Ehre machten und daß ich auf meiner Hut sein müsse, den Faden der Untersuchung nicht ganz über alle meine vagen Aufstellungen aus dem Auge zu verlieren. Trotzdem konnte ich es nicht unterlassen, an die in Frage kommende Zuchthausdirektion das Ersuchen zu stellen, mir gefälligst die Persönlichkeit derjenigen Strafgefangenen, deren Befreiung seinerzeit der Gärtner Planck angeblich versucht hatte, des Näheren zu bezeichnen, nach Namen, Strafthat, Heimath und späteren Schicksalen derselben forschen zu wollen. Ich konnte und wollte in dieser dunklen Angelegenheit auch nicht die kleinste Möglichkeit unbenutzt lassen, durch die sich eine Aufhellung des Thatbestandes ergeben konnte. Mit besonderen Hoffnungen sah ich den erbetenen Nachrichten, die ziemlich lange auf sich warten ließen, da die ganze Sache um Jahre zurücklag, freilich bei alledem nicht entgegen.

Inzwischen setzte ich meinen Verkehr auf Cartlow, der mir in meiner geistigen Vereinsamung allein Anregung und Genuß bot, fort. Wie es kam, weiß ich selber nicht, aber ich hatte es mir in den Kopf gesetzt, einmal auszuprobiren, ob Frau Helenes schmaler Fuß wohl wirklich zu der Spur paßte, die man damals in der Nähe des Ermordeten aufgefunden hatte. Zu diesem Zweck hatte ich mir die bei den Akten befindliche Zeichnung der Umrisse dieser Spur nachgezeichnet, und trug das Papier, auf welchem ich es gethan, immer bei mir, um es zur passenden Gelegenheit im Scherz einmal verwerthen zu können. Diese Gelegenheit ergab sich schon bei meinem dritten Besuche auf Cartlow. Ich traf Leopold Häseler nicht zu Hause. Er war über Land gefahren, um wegen einer Wiesenpacht zu unterhandeln, und Frau Helene leistete mir allein Gesellschaft.

Ich fand sie stiller, nachdenklicher, um nicht zu sagen: schmachtender, als bei unserem früheren Zusammensein, aber ich konnte mir nicht verhehlen, daß sie mir in solcher Gemüthsverfassung nur noch besser gefiel. Sie hatte etwas ungemein Anziehendes, wie sie so hingegossen in ihrem Sessel mir gegenüber unter der Hängebuche im Park lag und mich unter ihren langen Wimpern hervor hin und wieder träumerisch betrachtete. Die schläfrige Stille eines heiß brütenden Hochsommertages lag über aller Welt. Und wenn wir hier auch im Schatten rasteten, übte die flimmernde Sonnenluft draußen dennoch eine ermattende Wirkung auf uns aus. Zugleich konnte ich mir nicht verhehlen, daß bei aller Gliedermüdigkeit mein Herz auffallend laut und rasch schlug und daß die Nähe dieser Frau einen Zauber auf mich ausübte, bei dem ich mir sagte, ich werde gut thun, ihm nicht allzukühn zu trotzen.

Plötzlich sagte ich, aus einem dämmernden Stillschweigen auffahrend: „Sie könnten mir eine große Gunst erzeigen, gnädige Frau."

„Nun?" Sie sah mich aus ihren halbgeschlossenen Augen an.

„Es ist aber etwas recht Ungewöhnliches, — sehr Unbescheidenes —"

„Immerhin. Versuchen Sie's!"

„Ich möchte, daß Sie Ihren Fuß einmal auf dies Papier hier setzten—"

Ich zog es hervor. Sie lachte. „Wollen Sie mir Maß nehmen?"

„Ja; ich will sehen, wie groß so ein Damenfuß eigentlich ist, und ob der, den ich im Sinne habe, der einer Dame oder einer Frau aus dem Volke ist."

„Das klingt ja mysteriös!" Sie sagte das in ungezwungener, scherzender Art und stand auf, um ihren Fuß auf das Papier zu setzen, das ich auf die Erde gebreitet hatte. Da gewahrte sie erst, daß es sich um eine Zeichnung, um ein Modell handelte und stutzte. Den Saum ihres Kleides mit der feinen Rechten um ein Weniges emporraffend, stand sie da und sah mich fragend, erschrocken, sogar etwas zornig an. „Was bedeutet das?"

„Nichts, als das, was ich Ihnen gesagt habe, gnädige Frau. Bitte —"

Ich schob das Papier, mich bückend, unter ihren Fuß. Halb gezwungen, halb freiwillig setzte sie ihn so auf die Zeichnung. Es war, als sei dieselbe gerade nach ihrem Fuß genommen worden, so genau paßte er darauf. „Ich danke." Ich sagte das mit einiger Anstrengung, das Blut war mir zu Kopf geschossen, sei es von der gebeugten Haltung oder von der Erregung des Augenblicks. Ich athmete schwer, als ich aufstand. Auch Frau Helene hatte sich leicht verfärbt, als sie den Kleidsaum wieder herabfallen ließ und zurücktrat. „Ah!" machte sie, „nun verstehe ich erst."

„Was denn?" fragte ich ganz harmlos, das Papier wieder zu mir steckend und mich in meinen Sessel werfend.

Ihre Brauen waren gekraust gewesen; jetzt aber, die Arme über dem Busen verschränkend, zwang sie sich wieder zu einem scherzenden Ton. Sie zeigte ihre weißen Zähne, als sie sagte: „Nun, Sie werden mir doch nicht einreden wollen, daß das da eben etwas Anderes war, als ein hochnothpeinliches Inquisitionsverfahren? Soviel verstehe ich doch auch. Und da mein Fuß nun das Unglück hat, ein ganz normaler Damenfuß zu sein, wird Ihnen wohl nichts weiter übrig bleiben, als mich nun des Mordes verdächtig zu halten und scharf in Obacht zu nehmen. Oder wollen Sie mich nicht lieber gleich in Ketten und Banden legen und heute Abend noch mit sich in's Burgverließ schleppen? Unter der Folter gesteh ich vielleicht und dann haben Sie die Preisaufgabe, dies mystische Dunkel aufzuhellen, glücklich gelöst und Ihrem Avancement bieten sich die günstigsten Aussichten."

(Fortsetzung folgt.)

Rechtsanwälte.